



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am dritten Sonntag in der Fasten/ Luce. 11.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Heiligen/sonder das sie verstünden/ das CHRISTVS der warhafftige Sohn GOTTES/
vnd Erlöser der Welt seye/das sie ihme auch vber alle Ding so wol in der Lehr (welche
en Theyl wir im andern Promptuario Catholico, das ist/ Catholischen Zeug
haus abgehandelt haben) als in Sitten gehorchten.

Drohthalben so sagt die Stimm von Himmel herab gestigen/ Ihr solt die Welt nit
hören/welche lehrt Bollust vnd Reichthumb zubegern: sondern [Den solt ihr hören/] Matth. 10.
welcher Verachtung der Reichthumb gelehret hat/ sprechend: [Was nuzet es denn
Menschen/wann er die ganze Welt gewane / vnnnd doch Schaden an der Seelen solte
leiden:] Höret die Welt nit / welche lehret das man solle Digniteten Würdigkeit vnnnd
Ehren suchen/sondern den solt ihr hören/welcher gesagt hat. [Es sey daß das sich einer Matth. 18.
demütiget/wie diser Knab / der würdt nit eingehen inn das Reich der Himmel.] Höret
die Welt nit / welche lehrt / das man nach begere / gleich mit gleich vergelten/ vnnnd Matth. 5.
von wegen einer jedwedern Injuri vnnnd Schmach zanken solle. sondern [den solt ihr
hören/welcher gesagt hat: [Liebet ewere Feind/vnnnd so dich einer an das rechte Wang
schlagen würdt/ so deut ihm auch das ander dar.]

GOTT hat im alten Gesas/auff dem Berg mit Moyses geredt/das das gans Volck
gehört/vnnnd darnach haben sie es alles geglaubt/ was ihnen Moyses gesagt hat: Also
würdt CHRISTVS auff dem Berg Berckleret/das wir ihme in allen Dingen hören sollen. Exempel.
Sonder Wüsten ein so grosse Bile zugrund gegangen/deshalben das sie Moyses dem
Knecht GOTTES nit gehorsam gewesen: vil grösser vnnnd erschrocklicher würdt seyn der
Jungen Fahl vnd Vndergang welche CHRISTO nit gehorsam seyn. [Dann so das Hebr. 2.
Wort ist worden ist/das durch die Engel geredt ist / vnnnd alle Vbertretung vnnnd Un-
gehorsam hat empfangen sein rechte Belohnung / wie wollen wir entfliehen/so wir ein
solche seigheit nit achten. Welche nach dem sie angefangen hat / vnnnd redend worden ist
durch den HERREN/ist sie auff vns befestiget/durch die so es gehört haben:vnnnd Moyses Hebr. 3.
war zwar trew in seinem ganzen Haus/ als ein Knecht/zum Zeugnis des/ das gesagt
solt werden: CHRISTVS aber als ein Sohn in seinem Haus:welches Haus seyn wir/so
wir anders das Vertrauen vnnnd den Ruhm der Hoffnung bis ans End fest behalten.
Darumb heut so ihr hören werdet seine Stimme / so verstockt ewere Herzen mit. 2c.] vñ
was hernach folgt. Also vrgiert vnnnd treibt auch Petrus dise Stimm von Himmel ge-
hört/auff das er die Glaubigen genslich zu einer außbund vnnnd fleissigen Gehorsam
CHRISTI ermahnet. [Den höret.] (sagt Cyprianus) [er zörne gleich oder verschone. Serm. de Bapt
Christi.
Im Zorn bitte ich/ inn Gürtigkeit sage ich Dank.] CHRISTVM hört nit/ welcher nit
liebt. Der liebt nit/welcher der Sünden dient. Von diser Volkommenen Gehorsam
gegen Christo / haben wir in einem andern Euangelio am andern Sonntag
nach der H. drey König Tag im vierdten Theyl/am 136. Blat gesagt.

Euangelium am dritten

Sontag inn der Fasten/ genandt.

Oculi, Luce am 11.

In der Zeit / war Jesus einen Teuffel austreibend/
vnd er war stum. Vnnnd als der Teuffel außfuhr/ da
redet der Stum / vnnnd das Volck verwunderte sich.
Etliche aber vnder ihnen sprachen: Er treibt die Teu-
fel auß durch Beelzebub den Obersten der Teuffeln.
Die andern aber versuchten ihn vnnnd begerten ein zeichen von ihme
von Himmel. Er aber / da er ihre Gedanken vernam/sprach zu
ihnen

Gg

ipularium
apletoni
VII
22

ihnen: Ein jedlich Reich / das in ihme selbst zertrent ist / das wirdt
wüst / vnd ein Haus fällt auff das andere. Ist dann der Sathanas
auch in ihme selbst zertrent / wie wil sein Reich bestehen / dieweil
sagt / Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So Ich aber die
Teuffel durch Beelzebub austreibe / durch wen treibe sie die ewere. Ich
auß. Darumb werden sie ewere Richter seyn. So Ich aber durch
den Finger Gottes die Teuffel austreibe / so ist je das Reich Got-
tes ober euch kommen. Wen ein starcker Bewapneter seinen Hoff be-
wahrt / so bleibt das sein mit Friden. Wenn aber ein stärkerer ober



ihn kommet / vnd obertwindt ihn / so nimbt er ihme alle sein Gewehr
vnd harnisch / darauff er sich verließ / vnd theilt denn Raub aus.
Wer nit mit mir ist / der ist wider mich. Vnd wer nit mit mir sammt
der zerstrewet. Wen der unreyn Geist von dem Menschen außtritt /
wandert er durch dirre Stätt vnd sucht Ruh / vnd so er nit findet
spricht er: ich will widerumb keren in mein Haus / darauff ich gang
hin: vnd wen er kommet / so findt ers mit Pesen gekeret vñ geschmüdet.
Dan gehet er hin / vnd nimbt sibene andere Geister zu sich / die ärger
seyn dann er selbst. Vnd wen sie hinein kommen / wohnen sie da / vnd
werden die letzten Ding desselbigen Menschen ärger / dan die ersten.
Vnd es begab sich / da er solches redet / erhob ein Weib in dem Volk
ihr Stim / vnd sprach zu ihm: Selig ist der Leib der dich getragen
hat / vnd die Brüst die du gesogen hast. Er aber sprach / Ja freilich /
Selig seynd die / die hören das Wort GOTTES / vnd behalten
dasselbige.

Sittliche vnd moralische Abtheilung
dieses Euangelij/in sibem Theyl.

Jesus war außwerffend einen Teuffel / vnnnd er war stumm.
Von dem Gwalt des Teuffels / vber die menschlichen Leiber.

I.

Etliche aber vnder ihnen sprachē: Er treibt die Teuffel auß durch
Welschüb / den Obersten der Teuffel. Von dem verkerten Vertheil der
Menschen / auch Neyd vnnnd Haß der Tugend.

II.

Ein jedlich Reich das in ihme selbst zertrent ist das wirdt wußt.
Von Freid zubalcken / zwischen GOTT vnnnd dem Nächstē.

III.

Wen ein stärker Bewapneter sein Hoff bewahret so bleibt das
sein mit Friden. Vom falschen Freid vnd Sicherheit der Gottlosen / welche
der Teuffel procuriret vnd versorget.

IIII.

Wen aber ein stärkerer vber ihn kombt / vnnnd vberwindt ihn / so
nimbt er ihm all sein Gewehr vnd Harnisch / darauff er sich verließ.
Von vollkomner Verjagung der Sünden.

V.

Vnd werden die letzten Ding desselbigen Menschen ärger dann
die ersten. Von der Widervombfallung der Sünden.

VI.

Selig seyn die / die da hören das Wort Gottes vnnnd behalten
dasselbige. Ein zwifacher Orth 1. Wider die Unfruchtbare zubörer des
Worts GOTTES. 2. Wider die / so das Wort GOTTES nit hören.

VII.

Auslegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Jesus ward außtreibend einen Teuffel vnd er war stumm.

Ahie ist ein moralisch sittlicher Ort vnnnd Stell / von Gwalt
des Teuffels vber die Leiber vnnnd Seelen der Sünder. Dann dieweil wir
offt im Euangelio lesen / daß CHRISTVS aus den Leibern der Menschen
Teuffel außgetrieben / vnnnd demnach auch diser mit dem Teuffel besessne
welchen CHRISTVS inn diesem Euangelio gfünd gemacht / nit allein stumm / sondern
auch gehörlos vnnnd blind gewesen: vnnnd daß auch in diesem Euangelio / vmb den Gwalt
Teuffels außzutreiben die Juden das Gespöt getrieben / desgleichen daß CHRISTVS
scharff vnnnd fleißig geantworet habe: vnnnd dann beschlifflich / dieweil des wegen
CHRISTVS / daß von den Teuffeln die Leiber der Menschen geplagt werden / zulasset /
damit daser / wie nothzwinglich vnd feindselig die Seelen zuwerderben / er sich bemühe /
vns lehret vnnnd warnet. daß derowegen von Gwalt der Teuffel von GOTT ihme zuges
lassen vber die Leiber vnnnd Seelen der Menschen etwas gesagt werde / ermahnet vns
diser Ort / informiert vnnnd vnderweist vns auch gar heylsamlich / zum Haß / Neyd:
Cauteil vnnnd Sicherheit eines solchen Feinds vnd Widersachers.

Gewalt des
Teuffels v
ber die Lei
ber vñ Seel
en s Mens
chen.

Diser Teuffels besessne wirdt bey dem Marco genent Stumm vnnnd Gehörlos /
welches dann auch das griechische Wörtlein κωφον bedeut. Bey Mattheo aber wirdt
hinzu gethon / auch Blind. Es wirdt auch gesagt / daß er einen stummen / tauben / vnnnd
blinden Teuffel gehabt habe / sintemal ers nit von der Geburt her / sonder auß Krafft
vnnnd Mitwirkung des Teuffels also worden seye. Deswegen sagt das Euange
lium / daß sich das Volck verwundert habe. Derohalben haben die Neydigen Juden
bönißlich gespöttelt: Im Fürsten der Teuffel / treibt er Teuffel auß. Difes ganz mit
vander geschahē anderst nit / dann durch Verhängung GOTTES. Der Teuffel hatte

Matth. 7.
Matth. 12.

Gewalt des
Teuffels ist

tripularium
apletoni
VII
22

Durch Verhängnis Gottes. Exempel. Iob. 1. & 4. 3. Reg. 12. Matth. 8.

Natur. hist. lib. 3. cap. 2.

III

III

De Trin. lib. 3. cap. 9.

Deut. 13.

Tract. 7. in Iohän.

Pfalm. 77.

Die Sünden der Teuffels besessen.

1.

Lib. 4. epi. 7. serm. de lapsis.

2.

1. Cor. 11.

3.

1. Tim. 1.

4.

Genial. dieru lib. 4. cap. 19.

5.

Exempel. Apud Sur. 23. Maij.

6.

3. Reg. 16.

Tob. 6.

den Job weder an Gütern vder dem Leib vermocht anzurühren / da es von GOTT mit wäre zugelassen worden. In Betrügung Achab empfängt der Lugen Geist Gwalt von GOTT. Im Euangelio bitten die Teuffel Vermögenheit inn die Schwein zu ren. Wie vil mehr nemmen sie Gwalt die Menschen zubesitzen.

Dieses Ding ist ein herrlich vnnnd Ansehentlich Exempel von Nerone / dem Erststen Verfolger. Dann als er vil Zauberer zusammen beruffen vnnnd in der gantzen Welt auffgetriben / hat er doch kein Antwort von ihnen / auff seine Frag / durch Hülff vnnnd Beystand des Teuffels / mögen heraus nötigen / dieweils GOTT nit zugelassen wie Plinius vermeldet. GOTT der Allmächtige aber / der verhängt solches / andern Ursachen halben / welche zur Lehr gehören / als / von wegen der Dnglaubigen / welche die Teuffel langnen / wie gewesen die Saduceer / wegen der Zauberer selbst / damit die selbigen von dem Teuffel zu GOTT bekehrt werden / wie im Zauberer Cypriano geschehen: Wegen GOTTES Krafft vnnnd Macht zuerzeugen / als Augustinus lehrt.

Die Sitten aber belangend geschicht dis zweyerley Ursach halben. Erstlich wegen der Versuchung der Gerechten. Also verhängt GOTT die Werck der Teuffel in den Warsagern / sintemal wie die Schrift sagt: [GOTT der HERR versucht vns / mit offenbar werde / ob wir ihn von Herzen lieben / oder nicht.] Dann welche den HERRN nit einmütig lieben / sondern mehr ihre eygane Nutz / die fliehen zu den Zaubern / vnd zum Teuffel / wie solches weitläuffig der H. Augustinus fürbringet / da er wider seine Zeit Teuffelsbanner vnnnd Schwarzkünstler disputiert. Folgendes / vnnnd öfter in Straff der Sünder. Dann sie seyn Diener Göttlicher Gerechtigkeit / [Welcher schrecket / die Straff seines Zorns durch die bösen Engel.]

Dann es seynd etliche Sünd gar schwer / von welcher wegen / der Teuffel Gwalt inn den Leib selbst empfangt. Eins ist die gelegne Treulosigkeit / oder der betamerten Wahrheit widerstehen / oder von derselben abweichen. Also lehrt Cyprianus / das zu seiner Zeit / vil von dem bösen Feind besessen gewesen / deswegen das sie vom Glauben abgewichen / vnnnd bringt ein Exempel von einem Weib so widerumb abgefallen / vom Teuffel vmbgebracht. Das ander ist der Mißbrauch der Sacramenten / wessen der H. Cyprianus daselbsten vil Exempel beybringt / sagend / Weib vnnnd Manes personen von den bösen Geistern besessen / deshalben das sie ohne Beicht vnnnd Buß / zum hochwürdigen Sacrament zugehen / fürgenommen. Auf welchen dann auch was ren / von welchen der Apostel redt: [Von deswegen seyn vil vnder euch schwach / vnnnd schlaffen auch vil.]

Zu diser Artz vnnnd Geschlecht gehört auch die Gottslästerung inn GOTT. Dem Hymeneum vnnnd Alexandrum hat er dem Teuffel geben / das sie lehren nit mehr zu lästern. Vnderweilt besitzt auch der Teuffel wegen einer sehr hefftigen Betrübung des Gemüts / welche auß Zorn / Zanck / Hader vnnnd Fluchen entspringt / den Leib / welche drey neue Exempel erzählet Alexander ab Alexandro ein / zu vnserer Zeit / Geschichtschreiber. Das offtermal in der zarten Jugend vnnnd Alter / wegen frecher vnnnd unwilliger Vbelwünschung der Eltern / aber gar bräuchlichen / die Knaben vnnnd Mädchen von dem Teuffel besessen werden. Die Exempel seyn gemeyn. Im Leben des H. Zenobij des Martyrers wirdt auch gelesen: Das ein Mutter / als sie ihrem Sohn / welcher schwerlich an dem Fieber krank gelegen / viersig mahl inn einer Nacht / zutrindt gebotten / vnnnd dem Duben noch zutrindt begerend / zornig gesagt hätte / trinck / sambt disem den Teuffel: so wirdt der Knab von stundan vnnnd dem Teuffel besessen zu Laudun in Franckreich / im Jar 1566. erledigt / desgleichen auch die zu Bergun in Ungern im Jar 1584. seyn eben auß Vbelwünschung vnnnd Fluch der Eltern in den Gwalt des Teuffels kommen.

Bisweilen aber auch auß Neyd vnnnd Haß wirdt man vom Teuffel besessen vnnnd eingenommen. Also ist Saul von wegen Neyds / vom bösen Feind angefochten worden / mit welchem er gegen Dauid ensündet war / vnderweilen wegen vngeduldr vnkeuschheit. Also die sibem Ehemänner der Sara / die hernach dem Jüngern Lo

Phou
St

2. **2** bta vermahlet worden/ seyn von dem Teuffel ombkommen. Es erzähle auch Prosper von einem Weib vom Teuffel besessen/von deswegen/das sie den Abgott der Venus in dem Bad vnkeusch angesehen. Vnnd dann auch wegen der Hoffart. Dann also ist Nabuchodonosor / vber der Massen hoffärtig gestrafft worden. Dann er hat gesagt: Ist nicht die grosse Statt Babel/die ich mir selbst zu einem Königlichen Hoff gebauer hab/mit mächtigen Gut meiner Herlichkeit zu Ehren. Dife Wort hat der König noch im Mund/da fiel ein Stimm herab vom Himmel vnnd sagt: Dir König Nabuchodonosor wirdt gesage/dz Königreich soll dir genommen werden/dich wirt man von den Menschen verstoffen/das du dein Wohnung bey den Thieren des Feldes habest wirtst/Gras wirtst du essen wie die Ochsen.] Er ist nämlich vom Teuffel also verblendet worden/das er vermeynet er seye ein vnvernünfftig Thier / wie dann disen Orth auflegen Hieronymus/Epiphanius vnnd andere/wie auch gar weitläuffig vnd vrsündig Petrus Loyerius in libris de Spectris. defendirt vnd beschreibe.

In dimidto temp. cap. 61
8.

Dan. 41

In commenta In vita Dan. lib. 3. cap. 2.

Gar noch vil öfter aber wegen grosser Sorgfältigkeit redt der Teuffel auß den Lüden der Menschen/betruget auch die Thoren/vnnd dis ist schier allein die Ursach das wir noch heut zu Tag so vil Zauberer vnnd Schwarzkünstler sehen. Von welcher Ding der H. Augustinus also schreibe in seinen Sententijs. [Durch Betrug der Teuffel wirdt die menschliche Sorgfältigkeit verspoet / wann sie das jenig zu wissen begunnet/welches zuergründen ihnen mit dem wenigsten nit gebürt noch zusehet.]

2.

Can. 26 q. 5. Cant. fin.

Vnnd dann so besetzt der Teuffel vmb die Seel durch ein jedwedere schwere Todt sünd/vnnd seynd deshalben mehr Teuffels besesse. Die Seel zwar kan er nit also wie den Leib besizen vnd bewohnen (GOTT allein ist dis eygenthon können/dann er hat die innerliche Wirkung der Wesenheit) jedoch aber so wirket er vmb dieselbige vnflätige Effect vnd Wirkung. Dann darumb wirdt er genent [ein Fürst des Gwales des Luftis / nämlich nach dem Geist der da sein Werck hat in den Kindern des Vnglaubens.] Vnnd vorzeiten waren sie Euergeten, in welchen der Teuffel wirket: Welches Wortlein andisen Orth der H. Paulus gebraucht. Vnnd eben in diesem Verstand wirdt er genent [Ein Fürst diser Welt. Jetzt ist das Dreyeyl diser Welt/jetzt wirdt der Fürst diser Welt hinauß geworffen werden.]

Teuffelsbesesse ö Seelen nach.

Ephes. 2.

Ioan. 12.

Nämlich das er nicht mehr in den Herzen der Menschen wirken wirdt/wie zu vor/dann die Kinder des Vnglaubens / werden Kinder GOTTES durch den Glauben werden/also das jetzt nit mehr die Sünd inn ihrem sterblichen Leib regiere. [Er wirdt genent (sagt Augustinus) ein Fürst diser Welt/dann der herscht inn disen/welcher die zeitliche Güter liebt die inn diser Welt behalten werden. Vnnd dieweil er ist ein Fürst aller Begred/welchen begeret wirdt alles was zergethet: Dann da dem Sünder gesage worden/du bist Erden/vnnd wirst wider inn die Erden gehen/eben zurselbigen Zeit ist dem Teuffel gesage worden/du wirst das Erdreich essen. Derohalben so ist der Sünder dem Teuffel zur Speis geben. Wann wir nicht wollen gefressen werden von der Schlangen/so sollen wir auch kein Erden seyn. Zugleich wie das jenig was wir essen/inn vnserm Leib verwenden/also werden durch die bösen Sitten/wir dis gemacht/was der Teuffel isst/ihme ähnlich vnnd gleich / benebens auch vnderthänig.] Dis der H. Augustinus.

De agone Christiano c. 1. & 2.

Genes. 3.

Eben auff diser Weiß / wirdt er in diesem Euangelio genentet/ [Ein starcker Bewapner der seinen Hoff bewahret.] Dann durch die Herrschafft der Sünden/hält er innen/bewahret den Hoff vnnd Eingang vnser Herzens / das nichts göttlichs noch heylsam in dasselbig hinein gehen mag: [Er nimbt das Wort vnser Herzens hinweg/er erspekt dasselbig durch falsche Reichthumben/Sorg/vnnd Wollusten dieses Lebens/wie wie auff einen andern Sonntag Sexagesimæ aufgelegt haben.]

Luc. 8.

Difleyhen die Schrifftten / nit allein inn genere sonder in gemeyn / gar nahe von vnser jedwedern Sünd: [Wer die Sünd thut/der ist aus dem Teuffel/vnd CHRISTVS kommen das er die Werck des Teuffels aufflöse/ das ist/ die Sünd. Daher er dann den Jüden gesage hat/ [Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel/vnnd nach ewers

I. Ioan. 3.

Ög iij Vata

ipularium
ypletoni
VII
22

Ioan. 8.
L. Ioan. 3.

Vatters Lusten wolt ihr thun.] Vber dis so wirckt der Teuffel in der Seelen / durch
brüderlichen Haß. [Wer den Brüdern haß / der ist ein Todschläger. Der Teuffel aber
ist ein Todschläger gewest von Anfang.] Durch die Lugen: [Dann der Teuffel ist lu-
genhafftig vnnnd ein Vatter der Lugen.] Durch die vnordentliche Begird / dann er
der [vnreine Geist /] wie er in disem Euangelio genennet wirdt. Durch die Hoffart / dan
er ist [der König vber alle Kinder der Hoffart. Vnnnd der Apostel rätchet daß kein New-
ling solle befürdert werde / daß er nit [auffgeblasen / in das Gericht des Teuffels falle.]
Durch die Heiz / von weß wege von dem geizigen Juda gesagt worden [einer auß euch
ist der Teuffel.] Durch Haß / Falschheit vnnnd Betrügeren des Nechsten. Also v zaubere
Elymas / welcher [voll ware aller Betrügeren vnnnd Hinderlist /] wirdt vom Paul
genennet ein [Sohn des Teuffels.] Durch Zorn / [Laß die Sonnen nit nidergehen
vber ewern Zorn. Gebt auch nit Raum dem Teuffel.]

Ioan. 6.
A. Cor. 13.
Ephel. 4.

Wie schwer vnnnd vnglückselig es aber seye / auff dise Weiß also vom Teuffel er-
genommen seyn / den Leib vom Teuffel besessen vnnnd eingenommen werden / kan vns ein
Argument vnnnd Anzeig seyn / die Kirchliche Lehr selbst: Dann vnnnd dem Apostel
wirdt der [Leib dem Teuffel vbergeben / damit der Geist gesund werde.] Dann also
die Apostel kondten (wie der H. Chrysostomus sagt) die vnnnd dem Teuffel besessen
ledigen / also auch die Sünder dem Gwalt des Teuffels vberantworten. Vnnnd dessen
Ding kan auch ein Argument vnnnd Anzeig seyn / daß dem Teuffel zugelassen wirdt
daß er auch bißweilen wegen der läßlichen Sünden / die Leiber besitzet / als wie wegen der
Vngeduld / oder vnnnd wegen eines scharpffen vnnnd harten fürgebrachten worts / der
Abbt Moyses / besessen worden / wie Cassianus bezeugt: wie auch wegen eines schlech-
vnnnd begirigen Trinckleins von dem Brunnen / ein anderer Mönch als Gregorius in
seinen dialogis bezeugt. Wie dann leßlichen / wegen Verzuckung vnder dem Bitten /
wie in dem Leben des H. Bernhardi gelesen wirdt.

I Cor. 5.

Hom. 5. in 11.
Corinth.
Teuffels be-
sessen an Leib
wegen Flei-
ner vnnnd ger-
inger Sünd

Collat. 7. c. 27.

Lib. 1. cap. 4.

Lib. 2. cap. 1.

In vica 5. Mar.

Es erzählt Scuerus Sulpitius / daß ein heyliger Eremita vnnnd Einsidel vnnnd
GOTT begeret habe / daß er auch erlang / damit er auff ettliche Monat / den Leib betreffend
möchte angefochten werden / wegen der Gefahr der Hoffart. Stagyrates der Mönch
zu welchem der H. Chrysostomus Bücher vnnnd der Fürsichtigkeit GOTTES geschriben
der ist auch vom Teuffel besessen worden / nit daß er in den Wollusten diser Welt wohne
ete / sondern daß er in dem Klosterleben sein Leben heyliglich angefangen. Dise erzählt
alle mit einander seyn vns zum Argument vnnnd Beweis / daß die Teuffel besessen
allweg am vndersten Ort sein / sondern oft vilmaln an einem bessern vnnnd glückseligern
dann die Herren noch besessen seyn. Welche anderst darvon vrtheilen / vermeynen
also / dann sie haben Augen im Fleisch / vnnnd nicht im Herzen. Ob wol die Augen
Fleisch solches lehren können / wie der H. Chrysostomus vermerckt hat. [Die Sünd
sagt er / ist schwerer dann der Teuffel / dann er mache zwar demütig. Secht ihr dann
wann die besessen / so bald sie von der Krankheit auffstehen wie demütig sie seyn / daß
auch niemand döffen anschawen: Wir aber sie mit Vngerechtigkeith bezüchtigend /
den nit schamrot. dis Chrysostomus.

Hom. 41. in
A. Apost.

Der Besessne / den CHRISTVS in disem Euangelio gesund gemacht / daß er gar
einem bösen Stand gewesen seye wirdt dafür gehalten / dann er war stumm / taub vnnnd
blind. Heutigs tags aber (ein Ding zueerbarmen) seynd die Sünder also stumm / taub
vnnnd blind: nit mit dem Leib / sonder mit dem Herzen vnnnd Gmüt / welches vnnnd
en verderbter / vnnnd gefährlicher ist / vnnnd deshalber mehr gefährlicher / je weniger die
fahr gesehen vnnnd erkent wirdt. Die besessen am Leib fleucht jederman / vnnnd wirdt
en ein Beschwörer mit ganzem Fleis gesucht. Die aber besessen im Gmüt / fleucht ni
mand / dieselbige aber fliehen alle Erorcisten vnnnd Beschwörer / sintemal sie solche
sehen / vil weniger hören können.

Welche et
stumen Teuf
fel haben.

Die Jenigen haben ein stummen Teuffel / die weder GOTT loben / noch ihre Sünd
bekennen wollen. Wie vil seynd in menschlichen Sachen zudeberren vnnnd zube
schlagen wolberedt / die Sünd aber zubekennen / denn Priester GOTTES zuthun redlos
vnnnd

vnd gleich als Kinder/welche nit reden können/sagend:Frage mich Vatter/dañ ich kan nicht beichten: Dife hat der Teuffel stumm gemacht/ nit die Natur. Dann difi ist des Teuffels schwere Arglistigkeit / vñnd der aller bößist Betrug / also das / da wir Sünd verschweigen / er vns hernach anklage.

Von weßwegen / sagt der H. Chrißofomus: Zucht/ Scham vñnd Erbarkeit hat Gott der Sünd gegeben/ der Beicht aber Hoffnung vñnd Vertrawen. Der Teuffel lert das Ding vmb / vñnd erzeigt der Sünd Vertrawen / der Beicht aber Schamb/ Hoffigkeit.] Zuständigen schambt man sich nit/ zubeichten schambt man sich. Also gar nahe auch der H. Ambrosius: [GOTT erkent alle Ding/ er erwartet aber dein Stimm. Er will nicht das der Teuffel vber dich mit vngestümme springe/ vñnd dein Sünd verhallend dich straffe. Fürkomme deinem Anklager.] Es wirdt nemlich der Teuffel in der heymlichen Offenbarung Johannis/[Ein Anklager der Brüder/ welche vns tag vñnd macht vor dem Angesicht GOTTES verklagt/] geneniet. Dife Sünd aber / welche wir vor GOTT vñnd seinen Prißter bekennen/ kan er nit anklagen/ andere aber wirdt er anklagen. Also schreibet Origenes. [Von nöthen ist das alle Sünden geoffenbaret werden/ notwendig ist dieselbigen an Tag zugeben/ eintweder durch vns / oder von dem/ welcher ein Anklager der Sünden ist/ vñnd ein Anzünder. Wann wir ihme in disem Leben fürsorgen/ so kotten wir der Schalkheit des Teuffels für.] Vñnd difi thut er deshalb/ damit wir die Sünd inn disem Leben nicht beichten. Alle die Jenigen Welche solches nicht thun/ die seynd Secretarien vñd Geheymen des Teuffels.

Der ehrwürdige Beda zeigt an/ von einem Kriegg / vñnd Hoffman/ seinem König sich vñnd angenein / welcher aus großer Schwachheit zu Bett gelegen / ist von dem König nit ein / sonder zum zweytenmahl ermahnet worden / damit das er seine Sünd vñnd Laster beichte/ desgleichen auch Büß thu / hat er geantwortet/ [das er anieso seine Sünd nit beichten wölle / sonder wann er von der Krankheit widerumb auffstehe/ das ihm nicht villeicht seine gesellen solches verhebben/ als der solches nur allein auß Forchte des Todes fürgenommen/ welche er im leben gñnd verrichten könne: wie es ihn hat angesehen / hat er demütig / oder erbärmlich geredt/ wie hernach offenbar worden/ das er durch Teuffische Arglistigkeit verfür.] Dann er ist ein wenig hernach/ ohne Beichte vñd abgeschlagne Nachlassung der Sünden/ gestorben.

Dieser Arme hat ein stummenden Teuffel gehabt. Zu vnsern zeiten ist vermerckt vñnd abgenommen worden / das in vnsern Exorcismis vñnd Beschwerungen der Teuffel/ die Sünden / der her vmb stehenden / welche sie niemals gebeicht hetten geoffenbaret: das man auch dieselbige wann sie von der Beicht anheymbs kommen/ einlicher Sünd nit straffen hat können/ der obgesetzten Ding: wie auch ein herliches Exempel inn dem leben des H. Dunstani Erzbischoffen zu Cannelberg gewesen: welcher in ein Wasser feli/ ob in wol das Wasser biß zum thim vñnd bart gehe/ kan er doch leben vñnd der gefahr endrinnen/ so lang biß ihme das Wasser selbst in Mund gehet vñnd bedeckt/ so ist als daß einiche Arme des Lebens nit mehr verhanden.

Wann der stumme Teuffel so vil gethon vñnd einen von der Beicht seiner Sünd abgehalten/ so ist einiche Hoffnung seines Leibs nit mehr vbrig. Vnder andern grossen vñnd schweren Trowungen/ hat GOTT auch bey dem Propheten gesagt/ [Ich will dir dein Zungen an dein Rachen henden das du erstummest.] In dem Rachen helt sich auff der geschmack: das die Zung dem Rachen vest anhangt / bedeut das man denn Wollust inn dem Sünden also fange/ auff das vñnd wegen des Wollusts die Zungen schweige.

Der Wolff wann er ein schaff hinweck nimbt / so fast er demselbigen am ersten vñnd von stundan die Keien/ auff das es nit plerren kan/ vilweniger die hund des Hirten an schreyen möge. Also der Teuffel/ der verschleust vnsern Mund: eintweder durch Faulheit oder Scham/ das wir die Sünden dem wahren Hirten CHRISTO vñnd vñnd in vñnd der Kirchen/ vns von ihme gegeben / nit auffhun können: Er weist wie das böß mit bößem zuhehlen/ derowegen so weist er auch die Sünd welche je vñnd allzeit heimblich

Homil. 3. de paniten.

De paniten. lib. 2. cap. 7.

Lib 3. in Leuit

Exempel. Histor Eccler gen. Angl. lib. 5. cap. 14.

In Histor. laudun. cap. 39.

Apud Surium. tom. 3. pag. 334 Gleichnuß.

Ezech. 3.

Gleichnus. 1. Stell. in Luc. cap. 11.

2.

G g iij

lichen

riptuarium
apletoni
VII
22

lichen begert/vnnd will das sie verborgen bleiben/ mit syrer selbst aigen Offenbarung
gehalt zu werden.

Der Dnkeusche / welcher einer Junckfrawen nachstelt / vnnd derselbigen begert/
der Rathet ihr dieses vor allen dingen/ damit sie solches den Eltern od Freunden nichts
was zwischen inen geredt wirdt / eröffne. Also der Teuffel / da er ein Seel betriegen vnnd
schwechen will / gebet er der selbigen stillschweigen. Welche vom Natur stumm seyn/
sintemal sie nit reden können / die geben das jenige / was sie wollen vnnd begere / ein
weders durch Zeichen / oder durch die Finger oder durch andere geberd des Leibs zu ver-
stehn. Also die Christenmenschen / welche einen stummen Teuffel haben / sie gebrauchen
sich zwar der gemeynen Zeichen / die Stürnen bezeichnen sie mit dem Creuz / gehen in
Kirchen / erzeigen sich mit gebognen Knien das sie betten wollen / vnnd haben doch
nichts als Zeichen: Betten nit / loben nit / beychten auch nit / können nit reden was zu
der Ehrn GOTTES / oder zu eygnem Heyl gehören thut. Vnnd dise haben ein stum-
men Teuffel.

Ein gehörlo-
ser tauber
Teuffel.

Der aber stumm ist / der ist zugleich auch taub vnnd gehörlos / vnd das noch mehr
Stumm / sintemal er gehörlos. Einen tauben Teuffel hat der jenig / welcher dz Wort
GOTTES nicht hört / oder aber / da ers hört / so merck er nit auff / dann der Teuffel
ihme das Wort von seinem Herzen herauß / Von welchen wir auff einen andern
Sontag / nemlich Seyageime / eeliche Ding gesagt vnnd beygebracht ha-
ben. Wann du einen Menschen sehest / auff einem Weg gehend / welchem vil nach-
schreyen / ihne mahndend / das er sich von diesem begeben vnd abwende / dieweiler nit der
rechte Weg ist / vnnd derowegen vil der Nachstellungen von Strassenraubern / er aber
gienge nit weniger fort / würden ihne nit jederman für einen tauben halten. Ein sol-
cher ist / welchen einige Predig GOTTES / kein Lehr der Kirchen / keine heylsam / härt-
den Irrenden von dem Weg der Tugend / widerführen können.

1.
Gleichnuß.

Welcher ein Schloß durch vnnd mit Belegung bezwinget / der gibt Sorg vnnd
Fleiß / das eynige Prouiant vnnd Nahrung / Speiß / zu den Belegerten mit hin ein
führt werde. Der Teuffel / die er besitzet will / der besitzet zu vor vnnd am ersten / vnd treib
ganz fleißig alle Geistliche Speiß zunehmen hinweg. Ein Wachter vnnd Hüter
vber ein Gefäncknuß verhindert nit vil / auff das die / welche daselbst gefangen gehalten
werden / innerhalb der Gefäncknuß mit ledigen Füßen vnnd Händen vmbgehen. Da-
rauff albt er am fleißigsten Achtung / damit die Thür der selbigen ohn vnderlaf vn-
geschlossen bleybe / das sie nit können austretten: Also der Teuffel / die iemigen / welche er
in Sünden gefangen hält / fragt nit gar sehr vil darnach / das sie freye Hände haben
Almosen zugeben: vnnd freye Füß / damit sie die Kirchen besuchen: Hier auff gibt er
sehr gut Achtung / damit die Thür des Herzens / das Wort GOTTES zu hören / nicht
Esa. 52: 1
Prophet sagt also: [Vnd auff die Wand deines Hals / du gefangne Tochter Sion
Ihr seyd vmb sonst verkaufft / so solt ihr auch vmb sonst erlost werden.] Vnder allen
Wänden / ist das Wand des Hals das aller gefährlich ist vnnd härtist.

Esa. 52:

4.

Ein Mörder mit Hand vnnd Füßen gebunden / der hat noch ein Hoffnung dem
Todt zu entrinnen / wann aber der Hals mit einem Strick gebunden / so weyßt er das
dem Galgen gar nahe. Der Sünder ob er wol mit Händen vnnd Füßen dem Teufel
gefangen behalten wirdt / also das er kaum ein eynig gut Werk verrichten möchte /
so kan doch noch ein Hoffnung des Heyls vbrig seyn / als lang er den Hals vnd Kopf
frey hat / das er das Wort des Heyls zu hören seine Ohren darbietet: So er aber vom
dem Teuffel also zu den Irdischen gebogen wirdt / auff das da der Hals zusammen
gebunden / den freyen Gebrauch des Hauptes nit habe / so wisse er das er der Verdamm-
nus vnderworfen.

Esa. 51.

Dann gegen vnd wider die Teuffel / die sich gegen dem Sünder aufwigen / schreiet
ein Wort in der Schrift: [Die zu deiner Seel sagten / buck dich das wir vber dich hin-
gehen / vnnd du hast deinen Leib zur Erden gelegt / vnnd wie zu einem Weg ergehen /
denen

denen die dardir gehen. Welcher zulast das er vom Teuffel mit dem Hals gebun- den/ vnd gleichsam inn ihne alles Wort des Heyls erstickt werde/ der buckt sich zu al- ler indischen Begyrd/ das vber ihne der Teuffel gehe/ auch allen seinen Willen inn ihne vollbringe/ nach dem Wort Pauli von dergleichen. [Die da gefangen gehalten werden/ nach seinem Willen.]

2. Tim. 2.

Wer diß so verblende der Teuffel die Seinigen/ vnd seyn dise/ welche einen blinden Teuffel haben/ wie dann schier alle die tödtlich sündigen/ Wie wir in einem andern Euangelio am Sonntag Quinquagesime im 5. Theyl angezeygt haben. Wann du gesund soltest an ein Werk gehen/ dir aber einer mit einem blossen Schwert betrette/ vñ den gegenwärtigen Todt erwet/ du aber nichts destoweniger/ das Werk zu vollbringen/ fort fähretest/ wurden dich nit billich alle als ein Blinden führer/ auch nichts sehen/ oder doch fürwar deinem Werk dich also obgelegen seyn/ das du etwas anders zusehen keine Augen habest/ halten.

Blind Teuffel.

Als Metellus/ die Statt Syracusa nach langer eroberung inn seinen Gewalt gebracht/ schaffe er durch ein offen Edict/ damit niemand den Archimedes den wunder- barlichen Geometer verlese/ sondern gsund zu ihme brechten. Nach dem aber vnder dem Rauben der Statt ein Landsknecht inn die Herberg Archimedis gangen/ ihne aber nit wissend/ hat er ihne/ im Sand Linien ziehend/ gesehen/ er fragt mit angehenck- ter War/ wer er sey? Archimedes seinem Werk obgelegen/ sagt/ das er die Linien/ von ihme gezogen/ mit den Füßen nit betrübe. Ich bitte/ sagt er du wollest mir diesen Irrthum nit betrüben. Der Kriegsmann erzürnend/ bringt den Menschen vmb. Die Sündler/ seyndt also ihren Sünden obgelegen vnd ergeben gewesen/ gleich als ob kein Berechtigkeit mehr vorhanden/ vnd also im Werk sicherlich fortfahren sollen. Vnd es sagt doch die Schrift: [Wann ihr euch nit bekehret/ so hat er sein Schwert gequert/ vnd seinen Bogen gespannet/ vnd wirdt gefertigt.] Er sagt nit/ er würde spannen/ er würde fertigen/ sonder er bestättigt das alle Ding geschehen vnd gemacht.

Exempel.

Val. Max. lib 8. cap. 7.

Plal. 7.

Es ist nichts anders/ dann ein Blindheit/ durch welche der Teuffel ihre Herren hüllet/ er gebürt vnd rieht zu den Veracht des göttlichen Gerichts. Balam der gott- los Prophet/ dem Votet GOTTES vbel nachzureden fortfahrend/ der sihet nit auff dem Weg/ denn Engel stehend/ mit aufgezognem Schwert. Die Eselin sihet den Engel/ vnd wendet sich von dem Weg so vil sie mag. Die Einfältigen vnd GOTT fürchtende/ die sehen die Drithenl GOTTES/ vnd fürchten ihnen vnd hüten sich vor der Sünd. Die Hoffärtigen vnd Geltbegürigen/ wie diser Balam/ ihren Gwin vnd Ehr suchend/ sehen nichts auff dem Weg/ Entsetzen sich nichts ab dem Gericht GOTTES.

Exempel. Num. 43.

Isaiah 31.

Wenn diser Blindheit hat Johannes geredt. [Die Welt erkennet CHRISTVM nit/ vnd die Finsternuß haben ihn nit begriffen.] Derohalben wie einer/ so einen rüß- igen vnd sanften Schlaff nehmen wil/ verschaffe erstlichen/ das das ganze Haus gsund küßschweig vnd frid habe/ dann thut er die Fenster zu/ ferzer so gebeut er dem Thorwarter/ das er niemand einlasse: Also auch der Teuffel/ damit er die seinigen mit dem Schlaff der Sünden behaffe/ mach er dieselbigen anfänglichlich gehörlos/ das sie die Stimm der Prediger nicht hören: darnach stumm/ das sie die Sünd nie- malen beichten: vnd letztlich gar blind/ das sie die Sünd nit erkennen/

Ioan. 2.

Gleichnuß.

Prouerb. 18.

nach dem Spruch H. Schrift: [Wen der Gottlos inn die Tieffe der Sünd kombt/ so verachtet ers.]

riptuarium
Aplletoni
VII
22



Aufkleb

Am dritten Sontag
 Auflegung des andern Theyls dieses
 Euangelij.

Etlich aber vnder ihnen sprachen: Er treibt die Teuffel
 auß durch Beelzebub den Obersten der Teuffel.

Verkerete
 Brtheyl.



Matth. 8.
 Marc. 3.

Dies ist ein moralisch sittlicher Ort / von dem verkereten vnd
 vngerechten Brtheyl der Menschen / vnnnd von dem Neyd vnnnd Haff der
 Tugend. So ein erschrocklich Wunderwerk / so ein herrliche Gütthat / em
 es tauben / stummen vnnnd blinden / deshalben Teuffelbesessen erlediget
 welches die Scharn vnnnd einfältige Menschen verwundert haben / veründiget lobens
 werth zusehn: andere jedoch / welche / das sie / sagt Matthens / Pharisser gewesen
 Schriftegelerte des Volcks / schreibt Marcus / schmähen sie dieses ganz auff vobels / v
 aignen diß dem bösen Feind / oder dem Obersten der Teuffel zu. Zugleich wie ein
 dessen halber Theyl vnder dem Wasser versenck / das ander halb Theyl aber oberhalb
 des Wassers dem freyen Luft vnderthon / den zusehenden / das es brochen vnd krum
 dafür gehalten wirdt / alldieweil es in der Warheit gerecht vnnnd ganz sey: Also auch die
 jenige Tugend / welche denen / die mit guter Vernunft begabt / volkomblich vnd allm
 halben ganz aufgemacht dafür gehalten wirdt / vnnnd den Gottlosen aber vngerech
 geurtheilt wirdt / wegen des Brtheyls Neyds vnnnd der Bosheit / mit dücker Feuchti
 keit verderbt.

Kein Werk ist so gut nit / welches von dem bösen nit möcht gescholten vnd gedab
 let werden. Wann du demütig bist / so halten sie dich für ein schlechten vnd verwerff
 so du geduldig / werden sie dich für ein Kleinmütigen vnnnd faulen austrüffen / so du fleiß
 sig / andächtig / gottsförchtig / werden sie dich ein Gleisner nennen: so du mäßig emen
 Geizigen: so du schweigst / einen Narren: so du redst / einen Schwelger: so du gerecht
 einen scharpffen: so du Barmhertzig / einen vngeschickten: so du ein Ansehen dir machst
 wirst / ein Hoffärtigen: so du dich freundlich erzeigst / ein Leichfertigen: so du frey
 big gegen denn Armen / ein Verschlemmer: so du wenig geben wirst / werden sie dich
 geizig nennen.

Exempel.
 2. Reg. 10.

Als Dauid Botten abgesandt / das sie Anon den König Amon trösten sollen
 von seines Vatters todts wegen. Naas / aus Liebe bewegt / haben die gottlosen diese
 also interpretiert vnnnd aufgelegt / gleich als ob er diß nur wegen speculation / vnnnd aus
 feindlichem Herzen gethan hätte / danenher haben sie die Botten mit grosser Schmach
 angethon. Also der Teuffel selbst / als denn heyligen Mann Job GOTT lobet
 [Förchtet dann / sagt er GOTT vergebens?] klagt in an als ein Heichler vnd Geizigen.
 Ein grosser Fluß / vnd weite Brente / nimbt ihn seinen Berrn oder Hafen auff alle W
 ser vnnnd kleine Bächlein zu ihm kommend / vnnnd begreiffe dieselbigen. Das Feuer
 verbrennets alles / vnnnd verkeret in sich selbst.

Gleichnus.

1.

Die außgebreytete Lieb nimmet alle Wirkungen zum besten Theyl auff / vnnnd
 sie die That nit kan / so entschuldigt sie doch auff wenigst die Intention vnd Mey
 ung. Der Flamme des Neyds. Das Feuer der Hoffart. Die Inbrunst des Zorns / v
 zehren alle Gütter / machts zu nichten / vergleichtes ihm selbst. Die Schlang oder
 2. Nater frist die Blumen / verkeret dieselbig in Giff / aus welcher die Bin das Hönig sam
 3. let. Ein Gebew mit der Rischschnür aufgemessen / als vil es hat zinnen / vmb souill es
 desto fester vnd steiffer. Wann das Rischheit gefehlet / vnnnd das Maß abgenom
 was du darober bawen wirst / das wirdt einfallen.

Unser Herz welches ist gleich als ein Fundament vnnnd Understüzer / welches wir
 selbst thun / od was von andern geschehen wir vrtheilen / wan es mit der Rischheit
 rechter Vernunft aufgemessen wirdt / wirdt auß allen guten Wercken anderer gemess
 vnnnd je mehr es sibet vmb souill mehr wirdt aufferbawet vnnnd gestärket / seinen fort
 schrit

A Schrift vnd Gang verrichtend: wañ dasselbige aber durch Bosheit/Neid/Haß/Hoffart
vergeriff vnd verderbet wirdt/ so verkeret es auch alles in sein Schaden/ nimmest aus
allen vnd jeden Gelegenheit zuzucken / zuzschmähen: Frage warumb Caiphās/die
Pharisäer/Schriftgelehrten vnd die Eltesten des Volcks wider CHRISTVM einen Rath
geschämlet. Werden sie antworten/[dann diser Mensch hat vil Zeichen gethon.

Derwegen/ warumb heut zu tag vil fromme/gottselig/andächtige heylige/vnnd
geltliche Männer verachtet/ so würde geantwortet werden/ dieweil dieselbige Menschen
sonst zeychen thun: außser vnnd vber das vermeynen der Menschen stellen sie ein solches
heylig vnnd gottsförchtigs Leben an. Von welchem der Prophet gesagt: [Ich bin ein
Bruder gewesen der Schlangen/vnnd ein Gesell der Straussen.] Der Drack der
stellt der Geburt des Elephanten nach/das er hernach steche oder beisse. Der Neydig ei-
nes andern guten Werck/durch das Artheyl verkehrtes Argwohñ/sücht ihm mit dem
Stachel der Wurmclung/beißt ihn auch mit dem Giffte des Nachredens.

Zugleich wie das griechische Feuer im Wasser mehr bründt/ vnnd ein Nacht
damitten im Liecht mehr verfinstert wirdt: Also der Neydlich in den Wassern der Gnad
den bründt stärker/damittenher solt es aufgelöscht werden/vnnd wirdt durch das Liecht
guter Werck mehr verbrint /daher es solt erleucht werden. Epiphanius sagt das der
gleichen ein Kosteker ähnlich / eintweder das er sonst nichts dann die Laster der Men-
schen vermerckte/wie in einem Mist vnd Kott ein Kosteker ohne vnderlaß wohnet: oder
dafür allein durch anderer Tugend gepeyniget wirdt. Gleich wie das Sälblein des
Cassis von Balsam/oder Spicanarden/ oder auch einen andern Geruch der Kosteker
fernt geduldet. Zugleich wie die Kranckheit der Augen/ (sagt Plutarchus) zu al-
lem Schein betrübe wirt/also d'Neyd gegen allen Tugenden: Vnd gleich wie die S.
Iohannis Würmblein oder grüne Keferlein/ dem besten Korn/ vnnd der frischesten
Kornen fürnämlich drob wachsen/also wirdt dem Neyd vnd Vbelnachreden von allen
besten nachgestellt.

Da die Athenienser den Arisidem mit dem Ostracismo/ das ist/da man ihm die
zerbrochenen Scherblein gegeben / verdammen wolt: Vnd ein Bauer/der aber ein
Scherben zu ihm gebracht/hat er des Arisidos Namen einzuschreiben geheissen vnd
gebeten: Hast du Arisides nit erkentet/sagt er/ Arisidem? Da er aber gelangnet/das er
ihm nit ferne/jedoch das er es vngern habe vnnd gedulde/ das er der Gerechte mit dem
Zunammen genennet würd/hat Arisides geschwigen/vnnd sein Namen auff den Has-
fenscherven geschriben vnnd zugestellt. Da aber hernach der Aristoteles anderstwo
hin/dar sein Haus vnnd Behoßnung wolte anstellen/die Ursach gefragt/hat er ge-
antwortet / [Damit die Athener nit zweymal inn die Philosophien sündigten.] Das
rauf abnemend/das ihm dis begegnet werde/was ein wenig zu vor der Zeit dem So-
crati/der durch Neid der Efferer durchs Giffte vñ zukommen gezwungen worden.

Wann du in einem Brunnen Kott vnnd voll des Kotts wirt ein klar vnnd sau-
ber Wasser giesen/wirt du nichts anderst aufrichten/ allein das du das Wasser ver-
leuerst/vnnd das Kott betrübst. Also die Güter welche CHRISTVS den Vnfrom-
men vnnd Bösen mitgetheilt/ verkehrt dieselbe inn ein bößers/ werden sie auch
des halben noch vil bößer. Dann das allein auß Neid die Pharisäer vnnd Schriftge-
lehrten dieses Miracul vnnd Wunderwerck CHRISTI/dem Obersten der Teuffel zu-
geeygnert/ ist allein auß der Antwort CHRISTI klar vnnd offenbar/ durch welche er ge-
sagt hat: [So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe/ durch wen treiben sie
dann eure Kinder auß.] In Namen der Kinder/ Chrysostomus/Hieronymus vnd
Hilarius ober disen Orth/versehen sie die Jünger CHRISTI/welche dem Gewalt nach
der ihme zuvor gegeben war/Teuffel austreiben. Dann sie sagten zu CHRISTO kom-
mend. [HERR werden vns nit auch die Teuffel vnderthänig seyn.]

Wer ein anders Werck verdampft/so verändere er dasselbig in ein anders/welcher
niemal verlest hat. So wirdt er sehen/ ob er solches dem Verstand vnnd Ver-
stand nach/ oder auß Affect vnnd Anmuthung veracht. Ein Richter welcher einem
Theyl

Vbel des
Neyds.

Tempel
Ioann. 11.

S. Bonavent.
in Diet. Sal.
cap. 4.

Gleich auß
1.

Harcl. 4.
2.

In lib. de odio
3.

4.

Plutar. in grae
Apophtheg.

Hoim. 29. & 22.

Matth. & Luca
10.

riptuarium
ypletoni
VII
22

Thyeß feind / dem andern freund ist / der wirdt von Rechts wegen verworffen. Also ist auch der ober anderer Händel kein tauglicher Richter / denen er auffsezig vnnnd gebäßig ist. In einem krafftlosen vnnnd schwachen Magen / verdirbt alle Speiß sie seyn so kößlich als sie wölle / vnd verändert sich in böse Feuchtigkeiten. Also auch ein jedlich Her / das verkehrt alle Ding / was recht vnnnd wolgethan / inn Laster / wirdt vnnnd denselben traurig nit gespeißt.

Apophtheg.
Laert. lib. 4.

Amos. 8.

Matth. 5.

Cur. pastor.
par. 3. admo.
nit. 11.

Scharpffsinnig Dion Boristhenes hat einem trauenden Neydigen / [Der weyß nicht / gesagt / ob dir Vbel / oder irgend einem andern Guts widerfahren] Zu dem kan auch wol vergliche werden / was der Prophet sagt. [Die Sonnen wirdt trüb vnnnd Mittentag vndergehen / vnnnd die Erden soll bey hellem Tag verfinstert werden.] Dann in disen guten Wercken / welcher ire Natur nach also [scheinen / auff daß Gott geprißet werde /] sihet der Neydig nichts dann lauttere Finsternissen dero halben / wie gar weislich der H. Gregorius geschriben hat) [Auff frembden Gütter / welche so diese einer liebet / macht er für sein Gut: Im nicht lieben aber / sondern im neidig seyn / macht er seine Vbel.

Matth. 12.

Die Sünd in
d. Geist.

In ferm. de
Zelo & Iu.

Exempel.
Honi. 44. ad
pop. Antioch.

De vite con-
templat. lib. 3.
cap. 9.

Von welcher Vrsach wegen CHRISTVS bey Mattheo / nach so grosser der Pharisier GOTTES Lasterung / die auß Neid entsprungen / erhebt vnnnd schwingt sich auff wider sie ein erschrocklicher Feuerstral. [Wer ein Wort sagen wirdt / wider den H. Geist / wirdt ihm nit vergeben weder hie noch jener Welt. Dann nämlich ein schwacher Neydiger vnnnd Boshaftiger / welcher die guten Werck / die Werck seyn des H. Geists / gleich als Sünd wären vnnnd Werck des Teuffels / verlängert (wie alhie die Pharisier gethan) dieweil ein solche Bosheit ein hartes vnnnd vnbusfertiges Herz mit sich bringt / d sündigt in den H. Geist / durch die Sünd der Gottslasterung / welches nit vergeben wirdt. [Andere Vbel / (sagt Cyprianus) haben ein Ziel: vnnnd alles was ver schuldet / das wirt in Erfüllung der Vbertretung geendet. Inn einem Mörder rühret das Laster durch den Todtschlag begangen / vnnnd dem Rauber hat der besessene vnnnd erlangte Raub / ein rauberische Artz fürgesetzt. Der Neyd hat kein Ziel / bleibt ohn vnderlaß Böß / vnnnd ohn alles Ende Sünd.] Welches mit einem Exempel Chrystostomus erkläret. [Corinthius der Ehebrecher ist anlagt worden / vnnnd in Kürze corrigirt vnnnd gebessert: Cam ist dem Abel feind vnnnd neidig gewesen / ist aber nit gßund gemacht worden: Dann als GOTT sein Geschwer ihm heylen wölle / ist es mehrer auffgeschwollen / hin vnd her gefressen vnnnd zum Todt gecylet. Nämlich / wie Prosper sagt) woher können sie fromm werden / die im Guten Böß seyn? Oder wie werden ihre Vbel sie straffen / welche frembde Vbel selbstenn auch straffen?

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Ein jedweder Reich in sich selbst zertheylet / das wirdt wäß.

Vom Frid
mit Gott vñ
de Mensch.

Exempel.
Genes. 3.

Genes. 6.

3. Reg. 11.
4. Reg. 25.

Whie ist ein moralisch sittlicher Ort vnnnd Stell / vnnnd dem Frid mit GOTT vnnnd dem Nechsten zuhalten. Dann wie die Sachen in einem Reich beschaffen / also ist sie auch in dem menschlichen Herzen / also daß ein jede Abtheylung vnnnd Entscheidung eintweder vom GOTT / oder vom Nechsten / (deren eins ohne das ander nit geschehen mag) bringt allerley Sünde vnnnd verderben. Vnser erster Vatter ist aus dem Paradeiß des Wollusts außgangen worden / dieweil er mit GOTT den Frid nit gehalten hat / sonder dem Nahi der Schlange vnnnd Haußfrawen gefolget / hat er sich an ihme abgetheylet / das Gebott vbertretend. Die Welt ist von wegen des Widerwillen vnnnd Vneinigleit / durch dem Sündflusz zu grund gangen / auch wegen der Vngleichheit des Lebens / welche ware vnder den Kindern Seth / GOTT fürchtend / vnnnd die Söhne Cain / welche ihr Leben verderben hatten. Ehe vnnnd dann die Kinder Israel von Assiriern in die Gefängnis geführt wor-

den haben diese zehen Geschlechter / von den zweien Juda vnd Benjamin abgesondert / ein besonderbar Reich bestelt vnd angerichtet. In natürlichen Dingen / wann die Elementen vermischen ihr schuldige Proportion vnd Vergleichung behalten / so verbleibe die Vermischung lang / da aber diese Gleichförmigkeit vnd Frid aufgelöst wirdt / so wird das Vermischte verderbt. Daher sagt nach laut der Wort CHRISTI der Psalmit: Die Heyden toben / vnd die Königreich regten sie. Paulus aber alle vnd jede zum Frid berufend vnd ladend / [So ihr euch vnder einander beisset vnd fresset / so schert zu / das jr nit vnder einander verzehret werdet.]

Psal. 45.
Galat. 5.

Im Kriegsscher ist kein stärker vnd glücklicher Niderlag / dann wann die Schlachteder Ordnung zerrent oder ein vneinigkeit vnd Aufrühr sich vnder den Kriegssnechten ereignet: so ist aber vnser ganzes Leben nichts dann ein Krieg auff dieser Erden. Wann mit Gott vnd dem Nechsten Frid gehalten wirdt / bedarff man sich vor dem Feind nit besfürchten. Wir werden aber deshalb bestritten vom Fleisch / Welt / vnd Teuffel / dies weil dieser Frid nit gehalten wirdt. Der Erbsünden Straff ist Widerstand vnd Zanck / des Fleisch wider den Geist. Die aber widergeborene vnd gerechtfertigte in CHRISTO / haben Frid bey Gott / auff das die Sünd in vnserm tödlichen Leib nit regiere. Dis ist der Frid GOTTES welcher allen Verstand vbertriffet / vnserer Herzen bewahrend] (das ist Willen) [vnd vnsern verstand in CHRISTO IESV. Das nemblich / was wir durch den Glauben zu thun verstehen / durch Mitstimmung des Willens verrichten.]

Gleichnuß

Dieser Frid hat CHRISTVS geben / da er gesagt / Meinen Frid gib Ich euch / [Wann Frid verlasse Ich euch. Ich geb ihn euch doch nit wie in die Welt gibt.] Das der Weis Frid ist die Eitelkeit der Bösen vnder ihnen wider Gott / vnd denen Dingen welche GOTTES seynd. Herodes vnd Pilatus haben Freundschaft gemacht / damit CHRISTVS vmbgebracht wurde / die Pharisser vnd Saduceer haben einverwilligt / das CHRISTVS solte hinweck genommen werden. Alle Söhne Jacob / habē wider den einzige Joseph zusammen verwilligt / haben die Einhelligkeit also gehalten / das sie zweynzig ganzer Jar / ob sie schon bisweilen / wie zugesehe pflegt / vnder einander zwispensig vnd auffstößig worden / so haben sie doch die Verkaufung ihres Brudern / dem Vater nit eröffnet.

Rom. 4. 8f.
Philip. 4.

Ioan. 14.

Matth. 17.

CHRISTI Frid aber ist nit also beschaffen. Dann diese bede mache ein Ding also / das nit Frid mit Gott seye / derselbige werden dann auch nit dem Nechsten gehalten / noch Frid seye mit dem Nechsten / es geschehe dan auch mit Gott. Welches dings ein augenscheinliche Beweifung ist. Alle Linien / welche von der Circumferens vnd Kunde / in das Centrum oder Mittel Punct gezogen werden / die enden sich im Centro / vnd begreiffen sich selbst vnder einander inn dem Centro. Derohalben so scheidet sich kein Linien von der andern ab / die aus der Circumferens geschritten / dann das sie nicht eben mit selbiger Mäh der Mittel Puncten verlasse / oder von dem Centro sich absondere vnd zertheile / warumb nit sie sich eben mit der Mäh von den zusammen gesetzten Linien sich absondere. Wir werden alle in Gott / als aller Anfänger vnd Auctor / gesügt / vnd haben von ihm / in diese Circumferens des gansen / alle vnsern Ursprung vnd Herkunft / seynd derowegen warhafftig alle die Nechsten / vnd gleichsam der Circumferens verwandte Linien. [Dann auch von deswegen] (wie weißlich d. H. Augustinus vermerkt) hat Gott einen ieden vnd sonder den Menschen erschaffen / das auff diese Weis desto hefftiger / das Band der Gesellschaft befolhen würde vnd das Band der Einhelligkeit / so die Menschen nit allein durch Gleichnuß der Natur vnder einander / sonder auch durch Annuehung der Verwandtschaft / zusam geknipft wurden.

De ciuit. Dei
lib. 12. cap. 21.

Derohalben so lege keiner die Liebe GOTTES von ihm / das er mit auch alsbalden die Liebe GOTTES verliere: oder das er auch von der Liebe des Nechsten abweiche: das er nit auch alle warhaffte Liebe gegen Gott alsbalden verliere: von der Ursach wegen hat CHRISTVS gesagt: [Das Gebot denn Nechsten zulieben / ist gleich dem Gebot / Gott zulieben:] sintemal keines ohne das ander erfüllt wirdt: vnd das also sehr (wie der Apostel redet) Wer den Nechsten liebt / hat das Gsaz erfüllt. So hat aber auch eben

Matth. 22

Hh

dises

riptuarium
ypletoni
VII
22

1. om. 11.
Matth. 5.

dieses CHRISTVS gelehrt / da er saget: Wann du dein Gab zum Altar opfferst / vnd wirst daselbst eingedenck / das dem Bruder etwas wider habe / so gehe vorhin vnd versöhne dich mit deinem Brudern / alsdan so komme vnd bring dein Gab.

1. Ioan. 4.
Ephes. 2.

Ioan. 17.

Ioan. 16.
Gleichnuß.

Derentwegen nimmet GOTT die Gab beim Altar nicht an / es werde dann zuvor Frid mit dem Brudern gemacht / dann es ist sonst kein Frid zwischen vns vnd ihm / so lang kein Frid zwischen vns vnd dem Nächstten. Wann dieser Frid also stehen / wirdt vnser Reich bestehen / das Reich GOTTES in vns / das Reich der Gnaden: So temal die Gnad durch CHRISTVM regiert / damit die Sünd durch den Teuffel nicht herrsche. Von des Frids wegen zubefestigen / ist CHRISTVS [in die Welt kommen /] mit das er die Werk des Teuffels aufflöse / vnd das er in ihm / als einen neuen Menschen schafft / vnd Frid machet / vnd das er bede versöhnete mit GOTT in einem Leiden vnd die Feindschafft tödte durch das Creuz inn ihm selber.] Also bitter er auch dem Vatter: [Ich will Vatter / das / wo Ich bin / auch die seyen / die du mir gegeben hast / auff das sie eins seyen / wie wir eins seyn.] Vnd nach langer Predig. [Diese Ding / sag er / hab ich euch gesagt / das ihr Frid in mir habt.] Wann ein Fürst auff ein lange Zeit gehn wolt / vnd seiner Braut zum Pfand d Liebe jrgend ein köstliche Gab hinder liess / wurde ein grosse Vndanckbarkeit / vnd eingrosse hässliche That sein / so die Braut / wie er den Rucke kerete / die Gab von stundan in das Rott werffe. Difes thut aber / welches da er de Frid mit Gott vnd de Nächstten verabsaumt / oder das er einen Krieg durch die Wollust des Fleisches wider de Geist fouiert vnd anrichtet / eintwed durch Zorn / Neid / Hoffart / schwächt er den Frid mit de Nächstten. Der Apostel ermanet. [Hab de Frid / wirt GOTT des Frids mit vñ bey euch seyn. Sonst wie der Psalms David vorgelaget.] [Er wolt nit denn Segen / so wirdt er auch fer gnug von ihm bleiben.] Vnd. [Es ist kein Frid denn Gottlosen sagt der HERR.] Abermaln: [Leid vnd Unglück ist vnser Weg: Aber denn Weg des Frids haben sie nit erkandt. Es treget sich nemblich zu vnsem disem Geistlichen Frid / was sich in dem Zeitlichen zubegeben pflegt.

2. Cor. 13.
Psalms. 108.

Esa. 48.

1.
Brufonius lib.
2. cap. 4.
Exempel.

Plutarch. in
Græc. Apoph.

2.

3.
Stob. serm. 82.

Scipio Aphricanus / als er die Numantiner / welche offmal Oberwinder gewesen gefalt / vnd also belagert / deromaln erobert / hat er den Tyresium ihren Fürsten vnd Obersten gefrage: Was die Ursach das Numantia / eintwed zuvor vnderwunden / oder hernach außgetilget worden: Hat Tyresius geantwortet: [Die Concordia vnd Einhelligkeit hat den Sig vnd Victori / die Vneinigheit aber das Verderben gegeben.] Dannenher wirdt billich Themistocles gelobt / welcher mit dem Ariside / mit welchem er einen heimlichen Neyd vnd Grollen gehabt / ein Legation zuverrichten / hme ein Collega vnd Mitgesell zugegeben gewesen / Bittu / sagt er / das wir auff disen Berg vnsern Grollen vnd Neyd ablegen: Dann so es sich geduncken laß im Widerstand wollen wir dieselbigen wider vmb annemen. Dann so er die heimliche Affect vnd Anmuthungen mit grossem Lob dem gemeynen Nus geringer gehalten: wie vñ fleißig sollen wir vnser heimliche Anmuthungen eintwed vnserm Heyl / oder dem Nus der Kirchen / od der Ehrn GOTTES geringer sehen. Gedecktmus wirdig ist / was von dem Saluro / welcher sterbend / achzig Kinder männliches Geschlechts / hinder ihm vñ lassen / geschriben worden: Da er icht sterben wolt / hat er einem jedern ein Wüsch den Pfeil dargereycht / dieselbige zuberechen geschafft. Welches ein jeder abgeschlagen / halben das es vnmüglich zuseyn sich ansehen lassen / hat er ein jeden Pfeil herauf gezogen / vnd hat solche also leichtlich zerbrochen / die Söhne mit disen Worten ermahend / wann ihr einhellig seyn werdt / werdet ihr stark vnd vberwündtlich verbleiben. Entgegen / wann ihr durch Zwitracht vnd Auffruhr werdet zertheilt werden / werde ihr schwach werden vnd leichtlich zuverwunden. Also hat die Kirch Lang gegrunet / wie im Anfang [der Glaubenden ein Herz ware / vnd ein Seel.] Als balden aber die Christen angefangen / [nit was IESV CHRISTI / sonder was ihrer ware / zuseuchen: nach alle eines Sins zuseyn / sondern durch fremde vnd mancherley Lehren abgefürt zu werden /] so ist man von der Einigkeit des Glaubens in Secen vnd Ketereyen / vnd den Ketereyen zu Verlaugnung GOTTES kommen.

A. Cor. 4.
Philip. 2.
1. Cor. 13.
Heb. 13.

Leo Byzantinus da er bey vnnnd zu denn Atheniensen einer Legation vorge
standen/als er/da das Volck mit einander widerspenstig worden/ auff den Stul gestu
gen/deshalben das er gar feist vnnnd dick war/wirdt er von dem ganken Volck/mit auff
gehohem Belächter verspottet. Er aber/jr Männer/sagt/von Athen/Ich dücker vnd
freyer hab auch ein feystes Weib/jedoch ein Bett empfängt vnns bede Einhellig/Vn
ernig auch das ganz Haus nit.

4.
Philostatus.

Wie kan auch bey gebracht werden Sertorij des Herzogen zu Rom Gedicht vonn
dem Rosschwanz. Der hat zwey Ross machen lassen/eines auff's stärckest / das ander
auff's schwächist/ vnnnd jenes ganken Schwanz vonn einem starcken Knaben auß zur
reissen/dessen aber von einem schwachen Alten/gmach vnnnd gmach zerreißen gehen
sen. Da aber des Jünglings Gerechte Handt mit vergebner Arbeyt bemühet/ des
alten Mans Handt aber hat syren Dienst verricht. Hat wollen hiermit lehren/das d
Tönnische Kriegsheer könne in Theyl zerrißen werden/ wann dasselbig durch jergend
ein Kunst verändert vnnnd abgetheylt/ wann es aber ganz einhellig vnnnd zusammen
gfügt/nit möge. Von disem Frid an andern Sonctagen mehr.

Valer. Max.
lib. 7. cap. 3.

Auflegung des vierdten Theyls dises
Euangelij.

Wann ein starcker Bewapneter sein Hoff bewahret / so bleibe
das sein mit Friden.

Frid vnnnd Sicherheit der Gottlosen / welchen der Teuffel in syren Herze
wirckt/oder aber er lehrt Fleis für auff allerley Weis vnnnd Weg zuwirckt.
Der Teuffel ist ein starcker Bewapneter/welchen CHR ISTVS überwunde.
Derselbig/ wirt gesagt / das er seinen Hoff / das ist/das Herz des Sünders also bez
wahr vnnnd verhöte. [das alle Ding im Frid seyn was er besitzt /] damit er ohn alle
Widerd des Geists / ohn allen Scrupel vnnnd Zweifel des Bewissens/den ganken
Menschen besitze.

Falscher
Frid d' Götter
losen.

Dieses fürwar thut der Teuffel / das er alle Forcht des Jüngsten vnnnd göttlichen
Gerichts den Menschen aus syren Herzen reiße / das sie in höchstem Frid vnnnd Rüh
sündigen / welche er mit Sünden verstrickt hält / das noch mehr damit sie in Sünden
süß/ lieblich spielen / singen vnnnd triumphieren:wie die zu Babilonia die Kinder Israel
gesungen zum Gsang vnnnd Vollust ermahneten/sprechend: [Singet vns ein Gsang
von den Lüdem Sion.] Die waren Israeliten aber in der Gefändnus gefest/wollen
nicht singen sprechend: [Wie sollen wir des HERREN Lied singen inn einem fremdden
Land.]

Allegoria
Psal. 136.

Die warhafftig Glaubenden von dem Teuffel in die Sünd gezogen/[werden sich
nit frewen/wan sie vbel thun /werden auch nit frolocken in bösen Thaten/]sonder inn
dem sie sich gefangen seynd sehen worden / werden sie von Trawren/Klag vnnnd Buß
gedencken/ damit sie j em GOTT versöhnet werden/ [das Lied des HERREN werden sie
nit singen/das Lied geistlicher Fremdden/[in einem fremdden Land /]in der Sünd vnd
Jorn GOTTES gefelt. [Ein Seytenspil fügt sich nicht/ wa man trawrig ist/vnd Leyd
trägt.] Dises straffe Paulus gar herb seine Corinthier vmb den Ehebruch vnnnd Un
keuschheit willen: [Vnnnd ihr seydt außgeblasen/vnnnd habt nit mehr Leyd getragen.]

Prouerb. 21.

Eccle. 11.

1 Cor. 5.

Die Stimm des Sünders/ aber nach der Buß seuffzenden / ist dise. [Siehe im
Friden ist mein aller bitterste Bitterkeit. Aber du hast mein Seel erlöset/das sie nit ver
wüde.] Es seynd diener des Teuffels welche einen gottlosen Menschen den Frid ohne
Buß einweder rathen/oder verheissen/oder geben dörfen. Vonn welchem durch den
Neremam GOTT redt: [Sie haben auch der Tochter meines Volcks Schaden/mie
schändlichen Lügen getrübt:vnnnd gesagt/Frid/Frid/vnnnd war doch kein Frid.]

Jerem. 30.
Esa. 33.

H h ij

Als

riptuarium
ypletoni
VII
22

Histor Eccl.
tripar. l. 9. c. 30

Als d' Keyser Theodosius von d' H. Ambrosio Bischoffen zu Meyland eroffnet
nietet vnd in Vann ware/ vnd das das Fest der Geburt CHRISTI herzu nahet/ ist er
im Palast traurig gessen. Da er von Ruffino Hoffmeystern die Ursach gefragt war
de/ hat er gesagt/ dz er billich traure/ weil was einem jeden Leyen Christen frey seye/ das
gezimme ihme nit/ namblich zu der Kirchen zugehen/ vnd sich der Heyligen theylhaf
tig machen. Ruffinus der ermahnet ihn die Traurigkeit hinzulegen/ verheyssend ih
me so vil zuuerzichten/ damit das der Bischoffe/ die angelegte Band widerumb erleuche
ter vnd nachlasse. Durch disen hat der Teuffel aufgerichtet/ damit das er im Friden
dises Bruders Seelen besizete. Der fromb vnd gottselig Keyser aber/ den Aufgang
des Ruffini nit erwartend/ ist fortgefahren zur Kirchen/ vnd als ihme auff dem Weg
Ruffinus begegnet/ sagend/ das der Bischoffe ject inn seines Sententz vnd Mey
nung scharpffe verharre/ derowegen so ermahnt er jne/ das er inn das Palast wider keh
re/ hat er geantwort. [Ich will fortfahren vnd rechschuldige Schmach einemmen]
Welches er auch gethan/ vnd da er also von dem Bischoffe die auferlegte Duss emp
pfangen/ gehet er in die Kirchen den Frid des Teuffels gluckseliglich vom ihme weis
send/ (welches sich heut mehr die machtigen Sunder erfreuen wollen) genuss des
Frids CHRISTI vnd der Kirchen.

Es ist kein grossere oder schadlichere Betrugung/ dann in dem Stand der Sün
den den Frid eintweder ihme selbst/ oder andern verheyssen. Welche andern sol
ches thun/ die pflegen gleich als wie die Weiche Seelenforger/ vnd Gefällige Ding re
dend zuthun/ vñ diser Schmeichlung gänglich Weibisch/ hat mit einer sehr tauglichen
schönen Beschreibung für die Augen gestelt Thomas Morus/ zugleich/ sagt er/ wie ein
listige Mutter ihr zartes Knablein/ welcher gar zu lang im Beth gelegen/ vnd zu der
Schul zugehen weynen/ die Kuten fürchtend/ schickt ihne mit guten vnd schmeichler
den Worten vnd Verheyssungen auß/ verheyss ihme alle Ding Gut/ eintweder
diweil es noch nit zuspat/ oder der Praeceptor vnd Schulmeyster wirdts ihme auß
dismahl nachsehen/ damit er inn der Schul nicht gestrafft werde/ sie bekümmerte sich
nit/ allein das sie mit seine Butterschmaltz jne von jr hinweck seickte: Also thun vil
Seelenforger/ die reden den Reichen vnd Wollustling Wolgefällige Ding/ dem Tode
nahend/ vnd sich vor der ewigen höllischen Peyn ihnen fürchtend/ speisens mit er
gebenlicher Hoffnung/ verheyssen alle Ding glucklich. Eintweder weil sie GOTT mit so
hefftig verlegt/ oder das der barmherzige GOTT leichtlich nachsehen wirdt/ fragen auch
nit nach was sie hernach in der Höllen für Peyn aufstehen müssen/ allein das sie in
diesem Leben mit betrüben/ sonder/ das sie dieselben freygebig gegen ihnen erzeygen.

In vita eius
cap. 12.

Wider dise/ welche inn ihren Sünden Frid suchen/ schreyet CHRISTVS. [Wo
he euch die ihr lachtet/ dann ihr werdet trauern] Abermalm die Schrift: [Wann
ober euch kombt Angst vnd Wehe/ dann werden sie mich anruffen/ aber ich werd sie
nicht erhören. Sie werden sich frü auffmachen vnd mich suchen/ vnd nicht finden.
Darumb das sie gehasset haben die Lehre/ vnd des HERREN Forcht nit angenommen
vnd haben meinem Rath nit gefolgt/ vnd gelästert all mein Straff. Darumb sol
len sie essen von den Früchten ihres Wegs vnd von ihren Thaten satt werden. Das
abwenden der Unwissigen würdt sie tödten/ vnd der Narren Glück würdt sie vmb
bringen.]

Lac. 1.
Prouerb. 1.
Prouerb. 1.

Gleichnus.

Weitläuffig beschreibet er ihr Elend/ welche der Teuffel im Frid besizet. Verwun
derlich ist/ die jennige welche mit Schulden beladen/ vnd von den Glaubigen angepro
chen werden/ die vermögen kaum ein süsse/ angenehme/ ruhige Speis vnd Schlaf/ in
dem sie dise Sorg sucht/ zunehmen (daher ihme dann das Küssen des verstorbenen
Ritters/ welcher mit vilen schweren Schulden beladen/ der hat sich dennoch/ das er ein
sanfftiglich Leben geführt habe/ gedumckten lasse/ der Keyser Augustus/ wie er sagt/
den Schlaf zuuerzöhen/ erkaufft) jedoch der Todisund vnderworfen/ vnd mit die
sen Schulde beladen/ für welche auch wir täglich betten. [Vergib vns vnser Schuld]
auff beyder seits Ohren schlaffen können. Die Ursachen dises Schlafes/ mit weis
chen

Suetonius in
Augusto.

Phou
Sti

Wohem der Teuffel die sehnigen verwickelte hälle / haben wir ein wenig oben am andern Sonntag in der Fasten geredt / von dem blinden / stummen vnd tauben Teuffel handelnd.

Von diesem Frid der Gottlosen / welchen durch seine Diener der Teuffel wirckt / beklagt sich GOTT bey dem Propheten gar hart: [Das mein Handt seyn wirdt vber die Propheten / so eytel sehen / vnnnd Lügen warsagen / darumb das sie mein Volt verführen haben / sprechend Frid / Frid / da doch nirgend kein Frid vorhanden war. Das Volt bauet ein Wand / vnnnd sie bewarffen sie mit vngerürten Mörtel /] das ist / das Volt hat gesündigt. Dann die Sünd ist die mittel Wand / vnns von GOTT zertheylend. [Euer Sünd haben sie vnder mich vnnnd euch getheyle.] Dife Sünd / dife mittel Wand / dife Zertheyleung / dife Feindschafft zwischen GOTT vnd dem Mensch / hat CHRISTVS mit seinem Tode vnnnd Gnad auffgelöst: [Dann er ist vnser Frid / der auß beden hat eins gemacht / vnd hat gebrochen die steinere Mittelwand / die Feindschafft inn seinem Fleisch.] Vor seiner Zukunft aber [bewahret der stark Bewapnet alle Ding im Frid /] dann die Wand der Sünden / [bewarffen] die Diener v falschen Propheten / vnnnd die falschen Meyster der ganzen Welt (mit im jüdischen Land allen) [mit vngerürtem Mörtel /] das ist / [sie loben die Sünder in ihren Begyrde / vnnnd segneten die Vngerechten.

Das weyche Kott / ist die schändliche Schmeichlung / welche auch weych ist / daß sie schilt / vnnnd sie ist häßlich / dann sie ist vilfältig schändlich / theyls inn der Sach selbst / dann der Schmeichler sagt falsch / theyls im Ursprung vnnnd Gemüth des Schmeichlenden / sintemal der Schmeichler diß nit vermeynt / was er sagt / theyls auch auß dem Ende / dieweil derselbig seinem eygnen Nutz vnnnd eines andern Beerrug fürnimbt / letztlich auch / dann er handthieret mit der Materi (der Sünd / welche schädlich ist. [Vnder dem Namen der Wand / (sagt Gregorius /) wirdt die Hartigkeit der Sünd bedeut. Ein Wand aufferbauen ist nichts anderst / dann wider sich einem andrn Vorwidernuß der Sünden aufferbauen. Die Wand aber verwerffen sie / auff das / was sie verkerter Weiß handelnd / aufferbauen / sie gleich als schmeichlend zu eine Nest machen.]

Durch dife Diener des Teuffels werdte alle ding weiß / ob sie schö nit weiß sonder [gezweiffe Bräber / voll der Todten Beyner / der Reliquien / Heylthumb vnd Schulte der Sünd /] vnnnd Herr der Vngerechten. Von disen sagt nochmalns Prophet: [Wehe euch die jr Küßlein vnder alle Einbogen machet / vnnnd Hauptpfäben vnder die Häupter / alles Alters die Seelen zufahen / Wann sie dann die Seelen meines Volcks gefangen haben / so versprechen sie ihnen das Leben /] das ist / nach dem sie durch weyche Predigen vnnnd Schmeichlererey die Seelen betrogen / so haben sie ihnen nachmaln alle Ding glücklich verheissen. [Zu diesem wirdt das Hauptküssen gelegt (sagt Gregorius an vorbemeltem Orth) das man desto senffter ruhe. Derowegen ein jedweder welcher den Vbellhandleten schmeichlet / der legt ein Küßin vnder das Haupt oder Arm des Eigenen / also das / welcher wegen der Schuld hat sollen gestraffe werden / inn derselben mit Lob vnderstütze desto leiser vnnnd sänffter ruhe.

Die Ketzer aber heut zu Tag / durch den Solen Glauben / durch die Gwisheit der Gnad / durch das sonderbare Vertrawen vnnnd Glauben / vnnnd andere spöttliche Lehren / welche sie lehren / haben Küßin gemacht / vnder das Haupt vnnnd Arm des ganzen Alters: haben die Forcht Göttlicher Gerechtigkeit / auß dem Herzen der Menschen hinweg genommen. (wie im andern Promptuario das ist / Catholischen Zeughauß angezeigt worden) vñ durch diß / wie färtreffliche Diener des Teuffels ihnen vil mitgeholfen / auff das er in Friden alles wol besesse / ohn ernigen Scrupel des Gewissens / (welches sie ein Wahlstatt nennen) ohne ernige Forchte oder Zweifelung / ob sie schon inn Sünden verbleiben.

Nh iij

Aufles

riptuarium
pletoni
VII
222

Wen aber ein stärkerer Bewapneter ober ihn kombt / vñ oberwindt ihn / so nimbt er ihm all sein Gewehr darauff er sich verlies.

Die Sünd ist
gänglich auß
zunutzen.



Ist ein moralisch sittlicher Ort / von der vollkommenlichen Aufteilung der Sünden. Der Geist CHRISTI / eintweder in seiner Person / oder in seinem Leib / welcher ist die Kirch / ist ein stärkerer der ober ihn kommet / der den Teuffel vberwindt / von welchem Johannes: [Ihr Kinder

1. Ioan. 4.
Rom. 8.

lein / ihr seyd aus GOTT vñ habt ihn überwunden /] das ist den Teuffel / [dann es ist grösser / der Geist CHRISTI / dann wer den Geist nit empfangen hat / der ist nit sein] der in euch ist / dann der in der Welt / das ist / der Fürst der Welt / der Teuffel. Der Geist aber CHRISTI der vberwindt warhafftig in einem jedweden Christen denn Teuffel / das er seine Gewehr alle hinweck nemme / auff welche er sich verliesse / das ist / das er gemälichen alle Sünd / welche Waffen seynd der Sünden / oder zusündigen / ganz vñ gar weit von sich lege.

Gleichnuß.

Wann sieben Mörder oder Rauber inn dein Haus wären gangen / vñnd die sechs zwar starkmütig hinaus geworffen / den sibenden aber versaumest / wie würdestu sicher seyn / oder inn deinem Haus ruhen. Moyses hat das güldene Kalb zu einem kleinen Staub zermahlen / vñnd hat dem Volck darvon zutrinken geben / Lehrend / das ganz vñ gar einige Sünd inn dem Herzen nit verbleiben solle. Ein Vogel inn das Garn oder Strick / ein Maus inn die Mausfallen / fallend / so eintweder jenes bey einer kleinen Klauen / oder dise mit dem eussersten des Schwanges gehalten wurde / so ist es eben so wol mit ihrem Leben beschehen / als wann sie mit dem ganzen Leib gehalten wurden.

Allegoria.

Gleichnuß.

Exodi. 10.

Allegoria.

Pharao mit vilen Streichen geschlagen / hat doch letztlich das Volck GOTTES also entlassen wollen / [das allein die Schaff vñnd Rinder inn Egypten verbliben.] Moyses aber natwortet: [All vnser Vihe soll mit vns gehen / vñnd nit ein Klaw dahinden bleiben / des wir bedarffen zum dienst vnser GOTTES des HERREN.] Der arglistige König hat gewölt / das sie allein die Pfand verliesen / alsdan nochwendige Gelegenheiten hätten zuwiderkeren. Die abgeführte Schlange will / auff das / ob wol wir die Sünd verlassen / wir allein die Gelegenheit zusündigen daheyn verlassen. Das Spil / saget / verlass die Würffel aber Karten vñnd Tisch ist nit vonnöten zu verbrennen. Höre auff zu waken / du kanst aber deinen Schlaffbühlen nicht ehrlich außsagen. Du wirst zwar deinen Feind nit hassen / was ist aber noch denselbigen zulieben: dis seynd vnser Pharaonis vñnd Teuffels Wort.

Pfand des
Teuffels.

Vnser Moyses aber / CHRISTVS vnser Prophet / der heyst alle Waffen der Sünden hinweck zunehmen [Es solle kein Klaw bleiben.] Es solle auch nit ein einiger Theil vnser Affects oder Anmuthung der Sünden dienen. [Alle Ding seynd nochwendig zur Zierd vnser HERREN.] Das ganze Herz / die ganze Seel / vñ ganze Verstand / die ganze Will / der ganze Mensch. Einiges Pfand des Teuffels solle bey vns nit verbleiben. Alles was wir auffer GOTT vñnd nit inn der Ordnung zu GOTT lieben / das ist ein Pfand des Teuffels: welches wann ers von vns begert / vñnd hat durch sein Gelegenheit den Zugang in vnser Herz / durch dis allein / so zeucht er vns von einer Sünd inn die ander / oder aber theilt vns gnugsam von GOTT ab.

Lib. de vera
Virginitate.

Gleichnuß.

Ganz sänglich sein vñnd wol / sagt der H. Basilus zu disem. [Zugleich wie ein Rauber / welcher ein Haus berauben will / ist er zwar vñnd dem ganzen eingang des Haus verboten / aber da er gleich am ersten durch betrug das Thürgeschwell erlangt / legt er etlich Waffen daselbsten heymlich vñnd sich / oder den Spieß / oder den Schild oder Helm / vñnd ob er wol wegen der Gesellen / so lang hinaus gegangen zu seyn geachtet wirdt / so ist er doch mit dem Swalt darinnen / vñnd von des wegen / das er von seinen Waffen

Waffen daselbst nidergelegt / hat er das Haus / sein vnd seiner Gesellen / welche er bald hernach mit ihme hinein führen will / eigen gemacht: Fürwar also der abschewliche Kriegsmann des Wollusts vnd der Sünd / ihme ein Haus / durch einen Umbgang suchend / ob er wol in das innerliche des Gemüts nit eingelassen / aufgeschlossn geachtet werd / jedoch etwas von seinen Waffen / oder des Anschawen den Spieß von weitten durch die Augen verwundend / oder das Helm vnzüchtiger Reden durch die Ohren bringend: oder das Greiffen der Hand gleich als eines Schilts in die Seel einer Juncks frauen legend / noch drauffen seyn / dafür gehalten wirdt / durch Volbringung der Sünden / da der Leib noch nicht verunreynigt / so ist er doch mit dem Gwalt darinnen / durch die Waffen / daselbst nidergelegt / verderbt er das Herz vnd Gemüt: Derwegen so muß man dem Landknecht denn Eingang des Fleischs verstopffen / auff daß ihme einiger Sinn des Leibs nit offen stehe.] Das ist / alle vnd jede Waffen des Teuffels zubrechen.

Welcher ein Ehebrecherin / Concubin oder Veyerschlaß / auß dem Haus jagen will / Leuit. 8. der muß weder Halsband / noch Ring / noch Schuch / noch etwas anders ihr zugehörig bey sich behalten / damit sie nit seyen der Widerkerenden Pfand / oder newer Veygryden Anzeychungen. Im Leuitico gebeutet [GOTT das Fleisch des Kalbs vnd sein Feel auß dem Läger zuverbrennen / dann es ist ein Opffer für die Sünd.] Nit allein das Fleisch / sonder auch die Hefsen des Opffers für die Sünd / will er in einen vnfaubern Ort zuwerffen / daß einige Reliquien vnd Vbergeblibens der Sünden / einige macht oder Zeichen nit verblibe. Also von der Umbkerung der Heyden / welche die Abgötter verwerthen / redet GOTT: [Ihre Altär /] sagt er / [solt ihr zerreissen / ihre Seulen zerbrechen / ihre Wäld abhawen / vnd ihre Abgöttische Götzen verbrennen.] Er will daß kein Gedächtnis der Sünd verbleibe. Vnd dieses hat auff aller deutlichst der Prophet außgelegt / sprechend: [Geisse auß dein Herz wie ein Wasser vor dem Angesichte des HERREN.] Dann so du ein andern Saft auß dem Wasser / aus dem Geschirz außgießest / wirst / eintweder Hönig oder Del / oder Wein / so wirdt hernach das Faß selbst bleiben / mit eintweder dem Saft befeuchiget oder bestrichen / oder mit dem Geschmack vergiffet / oder doch mit der Farben besprenge.

Nichts deren Dingen wirstu ihm Wasser finden / du wirst auch nichts / wann dasselbig außgegossen / erwan vom Saft / von der Farb / oder Geschmack in dem Geschirz finden. Welche die Lieb der Welt die Reliquien vnd Vbergebliben von der Sünd bey sich behalten / die haben ihr Herz gleich als Hönig / oder Del / oder Wein außgeschüttet. Der Tempel welcher von denn Heyden prophamirt vnd enteuffert ware / hat Jndas Nachabeus gebotten [widerumb zuseubern / ein Altar auffzurichten / vnd neue Geschirz zumachen.] Wir sollen die Kirchen GOTTES vnd des H. Geists also wollen seyn / damit kein teuffliche Elite verbleibe / CHRISTO sprechend: [Sihe / Jch mache alles new.] Also nemlich lehrt CHRISTVS / sagend: [Niemand setz ein Plack vom neuen Keyd auff ein alt Keyd / sonst zerzeit er auch das newe / vnd der Plack vom neuen taugt nit auff das alte: vnd niemand fasset newen Wein in alte Schleuche / sonst zerzeit der newe Wein die Schleuch / vnd wirdt verschüttet / vnd die Schleuch werden verderbt. Sonder neuen Wein soll man inn neue Schleuch fassen / so werden sie bede behalten.] 2. Marth. 10. Apoc. 21. Luc. 5.

CHRISTVS der lehrt daß man müsse den alten Menschen außziehen / damit ein newer angethan werde. Es muß kein newe Lehr seyn / vnd ein altes Leben. Der newe Gnadenwein solle in newe Faß / vnd in newe Creaturn / durch CHRISTVM gemacht / eingegossen werden. Die Erschaffung wirdt auß nichts. Nichts altes muß bleiben / auff daß ein newe Creatur werde. Nichts altes zwar (daß wir mit den Schulen reden) Formalscher weiß / kein Verwilligung vnd Consens in die alte Sünden: ob wol materi alscher weiß / als vil das Exercitium belangt / muß verbleiben / ist nit vnbequem / sondern ein Vrsach der Tugend. Also lehre vnser Erlöser anderstwo. [Es ist dir besser / daß du zum Leben lam oder kripel eingehest / dann daß du zwo Händt vnd zwen Füß hast] Marth. 10.

Hh üij aeff

iptuarium
pletoni
VII
22

ber.
f.
hen
Der
rhn
Rind
es ist
seyn
Gott
uffel
denn
d gar
sechs
licher
einen
ns vn
oder
einen
s wol
TEZ
ben.
abim
iffige
bedet
over
ver
e auff
wirdt
nfers
ünd
Hyl
einig
d der
bleib
ist ein
egat
an die
ein
des
angt
schilt
acht
einen
offen

best/ vnnnd werdest ihm das Feur geworffen. So aber dein Hand oder dein Fuß dich ärgert/ so haue in ab/ vnd würff ihn von dir.]

Er lehrt/welche vns zum aller verwandesten seyn/ wie da seyn die Eltern/ verwanten/ Freund/den Stand des Lebens/ so es Wassen der Sünd seyn/ vnnnd hefftige Gelegenheit zum Bösen/das dieselbige von vns abzuhawen. GOTT hat dem Saul gebeten/ [So ziehe nun hin (sagt er) vnnnd schlag die Amalechiter/ vnnnd verderb alles was sein ist. Schone seiner nit/ vnnnd beger auch nichts von dem Seinen. Sonder tödt beyd Mann vnnnd Weib/ Kinder vnnnd Seuglinge/ Ochsen vnnnd Schaff/Camel vnnnd Esel.] Was haben die Kinder verschuldet/ was die Schaff vnd Ochsen? Die Kinder aber zeigen an die Anfäng der Sünder/dann sie zukünfftig gottlos worden/vnd Feind des Volcks GOTTES/ gleich wie die andern Amalechiter/ wann ihnen auffzuwachsen zugelassen wurde. Ochsen vnnnd Schaff zeigen an die Materi der Sünd/dann auß ihnen haben sie ihren Abgöttern geopffert.

Dieweil Saul nit außbündiglich diesem Gebott gehorsamet/ sondern hat theyls denn König selbst gefangen gehalten/theyls dem Bihe verschont vnd aus dem Reich geworffen. Es ist nit allein die Sünd gefangen zunehmen/ sondern auch zutödt. Gefangen wirdt die Sünd/ wann man die Verwilligung abschlägt/ getödtet wirdt die Sünd/ wann man die Begirdt hinweg nimbt. Man muß dem Bihe nit verschonen. Alle Gelegenheit vnnnd Materien der Sünden seynd abzuschneiden/ [zu verderben alles was sein ist/] sagt GOTT. Sonsten werden wir auß dem Reich GOTTES fallen/wie auß dem zeitlichen Reich der Saul außgefallen. Dannenher hat Dauid gebeten/ nach dem Exempel des Sauls vnderweisen/ da er gefallen/ so hat diser regiert/ [den Weg der Vngerechtigkeit nitte von mir hinweg.] Er bittet nit allein das die Vngerechtigkeit sonder der Weg vnnnd Gelegenheit/welcher darzu führt/ von ihme hinweg zunehmen. Salomon sein Sohn/dieweil er anderst gethon/ ist von GOTT abtrüüig worden. GOTT hat geheissen von frembden Weibern: [Gehet nit zu ihnen hinein dann sie werden gewislich ewere Hersen abwendig machen/ das sie ihren Göttern nachfolgen werden.] Die gegebne Sicherheit hat er verabsaumt. Er ist zu ihnen hinein gangen/ er ist ihren Göttern nachgefolgt.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Evangelij.

Vnnnd werden die letzten Ding desselbigen Menschen ärger dann die ersten.

Wid vmbfallung der Sünden.

Mhie ist ein moralisch sitlicher Ort vnnnd Stell/ vnnnd der Widerumbfallung der Sünden: Dañ CHRISTVS nach dem er den Callumien vnd Schmachreden der Pharisser antwortend/den Teuffel von ihm zu vberwinden vil gesagt hat/ sekund redt er disen von dem Teuffel erledigt an/ lehrt ihn was für einer Gefahr er versier vnd stehe/ wann er auß so grosser Gefahr erledigt/ widerumb durch sein Hinlässigkeit in den Gewalt des Teuffels komme/ vnnnd beschleußt den allerheyligsten Raht mit disen Worten/ ein solchen Menschen in welchem der außgetribne Teuffel lestlich widerkert/ [werden die letzten Ding ärger dann die ersten.] Inn welcher Schlusfred/ die ganz vbrige sitliche Lehr begriffen wirdt. So seynd derowegen die letzten Ding eines Menschen widerumb in die Sünd fallend ärger dann die ersten. Fürnemblich auff dreyerley Weiß. Erstlich auß dem Theyl des Teuffels/ der den Menschen aus einer schweren Sünd erledigt/ inn welcher er ihne zu vor gefangen gehalten hate/ so grewlicher setz er ihm feindlich nach/ sovil wachsammer merckter auff/ sovil schärpffer gehet er inn ihne/ als ein Raub aus den Händen/ oder ein Brocken auß dem Mund hinweg genommen. Also wirdt im Euangelio gesagt/ [Wann er kein

1. Auß der Sündlichen Theyl des Teuffels.

Was findet / so sagt er / ich will inn mein Haus widerkehren vonn dannen ich aufgezogen.]

Der Teuffel von dem Menschen aufgeworffen / welchen er eintweder geistlicher oder laiblicher Weis / (wie an icht außgelegt worden) besessen / wurde gesagt das er kein Nahfunde / bis das er in das alte Haus widerkhere / nit das er anderstwo nicht zubleiben habe / oder könne / sonder das er anderstwo mindert zubleiben begert / vnnnd weil er mit inbrünstiger Begird ihne widerumb zubesitzen ein Verlangen hat / welchen er einmal besessen hatte. Wann einer auß Hinlässigkeit vnnnd Nachsehung des Wächters von der Gefäncknus entrunnen / dieweil er etwas geringers vnnnd freundlicher gefangen gelegen / vnd also entrunnen wider gefangen / in eben dieselben Gefäncknus gelegt wirdt / der Wächter ohne Zweifel / so er ihne zuvor mit einer Ketten gebunden / wolte er ihn wiederum mit einer zwifachen binden. Vnnnd ob wol er denselbigen / durch das Gillschweigen vnd Thü zuvor nicht besucht / wirdt er denselbigen icht und so wol bey Tag als bey der Nacht widerumb vnnnd abermals heym suchen. Vnnnd wann er ihne zuvor mit einer Thür vnnnd Schloß / verschlossen gehalten / wirdt er denselbigen icht und mit einem zwifachen Schloß vnd Thür verschließen.

Also der Teuffel / gleichsam auß seiner Reichen durch Ab- vnnnd Nachlass GOTTES hinwegfallen / wann er durch sein Hinlässigkeit widerkert / da er ihne zuvor ein oder die ander Versuchung eingelassen / wirt ihne an icht fünffzig dienen / wirdt auch alle Thür Thor vnnnd Eingang verschließen / mit welcher er GOTT widerumb versöhnet vnnnd geheylt werden könne. Dis ist was im Euangelio gesagt wirdt: [Er firt mit ihne sibent ander Geister ärger dann dise / Das ist er wirdt mit grösserer Schalckheit vnd Betrug mehr dann zuvor ihne zu verderben fleiß fürwenden vnd wachen. Also stehet er auß dem Thü des vil in einem bösern Ort / dann er zuvor gewesen. Zum andern auß dem Thü GOTTES / dann ein solcher Sünder wirdt mehr von GOTT verlassen / welcher gleich als wie ein Hund zun Sewen / oder ein Saw zum Trog widerkert. [Dann wie ein langwige Kranckheit den Arzt beschwert / ein vnd abermal von dem Arzt geheylt / durch sein Hinlässigkeit aber wider vmbfält / so vertruists lestlich den Arzt / vnnnd durch vergebne Arbeit bemüdet / verlast ers: Also der Indulgens / Ablass vnnnd Barmhertigkeit GOTTES oftmaln mißbrauchend / verlast er die Gerechtigkeit GOTTES. Dannenher sprind die Spräch der Schrifft: [Wir haben Babylon geheylet / vnnnd ist nicht heylt worden. Siche wir habens verlassen.] Vnnnd zu Jerusalem sagt GOTT. [Wer wirdt sich Jerusalem deiner erbarmen / oder wer wirdt hingehen zubitten für deinen Frid / dann du hast mich verlassen / spricht der HERR. Zurück bist du getretet.] Vnd bey Esai. [Was soll ich weiter an euch schlagē / so jr des Abweichens nur desto mehr machet.] Vnd ein andere Schrifft [Er gehet aber dann vnnnd thuts wider. Wer will dessen Gebet erhören / oder was nutzt es ihne das er sich kästiget.] Lestlich hat CHRISTVS selbst dem gund gemachten Wasser süchtigen / dis außtrücllich getrowet / sprechend: [Siche du bist jekund gund gemacht / sündige forthin nicht mehr / damit dir nichts ärger widerfahre.

Dies ganze aber gschicht allein / wegen der Vndanckbarkeit / welche derselbigen Sünder beschwert / welche nach dem ihnen vil Sünd geschenckt worden vnnnd lassen doch nit nach eben dieselbigen widerumb zusündigen. Dann dieweil nach dem Wort CHRISTI / dem jenigen [welchem mehr wirdt nachgelassen / derselbig liebe mehr.] Fürwar wein mehr nachgelassen wirdt / so er nachmaln darinnen verlest / der ist mehr vndanckbarer vnnnd sündiget wider die Liebe GOTTES mehr. Welches auch diese Gleichniß lehrt / in welcher der Rittknecht / welchem der HERR / als er gebetten / zehen Talents nachgelassen / verschafft er als balden seinen Rittknecht wegen zweyer Talent inn die Gefäncknus. Welchem der HERR sagt: [Du schalckhafter Knecht / ich hab dir alle Schuld nachgelassen / dann du hast mich gebetten / hast dich nit auch deines Rittbrudri sollen erbarmen / als wie ich mich deiner erbarmet habe. Vnnnd sein HERR ward zornig / hat ihn den Peynigern vbergeben / bis das er die ganze Schuld bezahlt.] Diser Zorn

Gleichniß

2. Auf dem Theyl Gots tes.

Jerem. 52. Ibd. 15.

Esa. 1. Eccl. 34.

Ioan. 5.

Luc. 7.

Matth. 17.

ipuarium
pletoni
VII
ZZ

Heb. 6.

Zorn ist also wegen des geizigen Mittnechts fortgegangen. Von diesem Zorn GOTTES inn die öfter widerfallende / schreibt der Apostel: [Die Erdt die den Regen trinckt / der offte vber sie kombt] (nämlich der Göttlichen Barmhertzigkeit) [welche aber Dorn vnnnd Disteln trägt die ist verworffen / vnnnd dem Fluch nahe.

Exempel.

3. Reg. 12.
& 24.3. Reg. 20.
& 22.

Exod. 15.

In vita Francisci per Bonaventuram. cap. 11.

Welchen Zorn GOTTES gegen den Widerfallenden bestätigt die Schrifft mit Exempeln. Dann Dauid der inn die Hausfrauen Brie gesündigt / hatt GOTT allein mit dem Tode des Knaben gestrafft. Eben denselbigen / da er das Kriegsvolk zügelte / hat er mit der Pestilenz vnnnd Tode viler tausend Menschen geschlagen. Achab von dem hinweg genommen Weinberg Naboth vnnnd Elia gescholten / Bussthand hat Ablass erlangt. Da er aber hernach wider zur Gottlosigkeit kehret / vnnnd Richter am den Propheten inn die Gefändnuß verschafft / ist er im Krieg vmbkommen. Pharaon mit seinem Kriegsheer im rotten Meer erseufft / der hat disen erschrocklichen Ausgang / nach so vil außgestandnen Plagen vnnnd Straffen / vnnnd so vil geschwächten Verheissen zuentlassen / erlangt. Ein Exempel will ich hierbey setzen: Ein Leichtfertiger Thumbherz / mit grosser vnnnd schwerer Kranckheit angefochten / ist von dem H. Francisco / als er vber denselbigen das zeichen des H. Creuzes gemacht / wunderbarlich gesundt vnnnd von ihm fleissig ermahnet worden / darmit er nicht wider zum alten Vnflath widerkerete. Da er hernach seinen Leib der Vnkeuschheit zugeeignet / vnnnd in einem Haus bey einem andern zu nacht gesessen / ist das ganze Haus eingestürzt / da die andern all miteinander vnverletzt vnd darnon entrunnen / er allein durch denn gähnen Todt außgelöscht worden.

Psal. 90.

Esa. 1.

Homil. 6. de

Marth. 18.

Psal. 144.

Dies ist die Straff der Vndanckbarkeit / dis ist der Widerumbfallung / auß dem Theyl des Göttlichen Zorns / Gefahr. Niemand soll mann an der Barmhertzigkeit GOTTES verzweifeln / so ist auch niemand der Weg zuspat zu guten Sitten. [Gott der Barmhertzigkeit GOTTES kein Zahl / vnnnd so vnser Sünde gleich Blutrout wären / sollen sie doch schneeweiss werden / vnnnd wann sie gleich Rosinfarb / sollen sie doch wie Wullin weiss werden.] Wann wir durch die Busst vns zu GOTT kehren / vnnnd Lebt wie warhafftig der H. Chrysostomus geschriben / vnnnd [ob einer schon tausend malen wirdt gesündigt haben / so bestehe er tausend mal zu beichten.] Die weil wir vnsern Vnsern / [nit siben mahl allein / sondern siben vnd sibenig mal] zuwerzenhen wir gesessen werden / vil öfter verschont GOTT dem Büßenden / [Welches Barmhertzigkeit seynd vber alle seine Werck.] Dese Ding seynd warhafftig.

Eccles. 3.

Gleichnuß.

Jedoch aber so hat die gewöhnliche Widerumbfallung der Sünden dise Gefahr / das er der Barmhertzigkeit GOTTES vergessen / die Gerechtigkeit vber / vnd das die letzten ärger werden dann die ersten. [Wer die Gefahr liebt / wirdt in der selbigen zu grund gehen.] Er sagt nit wer in die Gefahr laufft / sonder [wer die Gefahr liebt.] Das ist / wer sich fleissig vnnnd anmuthiglich den Gefahren zu sündigen darbeit / vnnnd der jme von dem Nachlassung etwas fürnimbt. Er wirdt auch in der Gefahr zu grund nit vnbedrügliche sonder beweist vnnnd bewehrlich. So aber ein Arzt saget / vnnnd mit vnbedrügliche Warheit saget / wann du nach der Kranckheit wider vmbfallest / wirdt siu inn der selbigen vmbkommen / jedoch verstehend / das du nicht vnbedrüglichen zu grund giengest / sonder beweist vnnnd probierlich. Fürwar wir wurden vnns der Gesundheit des Leibs also beweissen / das wir vns vor der Widerumbfallung außs fleissig verhälteten. Eben dis geschehe auch inn dem Heyl der Seelen / wann die lieb wäre / als des Leibs ist / das ist / wann wir Christen wären nit Menschen allein / vnnnd das noch mehr so wir Menschen wären / vnnnd etwas mehr dann die Vnvernünftigen Thier / witzig wären.

Busst dem
Theyl des
Sünders.

Zum dritten vnnnd fürnehmlichen / auß dem Theyl des Sünders selbst / eines Menschen offtmal in die Sünden widergefallen / werde die letzte Ding ärger dann die ersten / vnnnd dis zwar aus vilerley Ursachen. Erstlichen / die weil in einer jedern Todt sünd sey Abwendung von GOTT / durch die Vbertretung der Gebotten GOTTES / vnnnd Widerkerung zu denn Creaturen / durch denn Wollust der Sünden / auß diesem letzten Theyl werden durch die Gewonheit zu sündigen bösen Anmuthungen geboren / welche ein

zur leichteren Widerferung machen zu GOTT. Welcher offimaln/eintweder durch die Gleichnuß Glaubiger/oder wegen eines Diebstals/oder wegen eines andern Laster in die Gefängnis geworffen wirdt/der selbig legt die Schamhaftigkeit vnnnd Schand der Gefängnis von sich/wirdt auch ab den Ketten mit Schambrot/empfindt auch der Luftbehaltung mit gar sehr. Also einem Sünder welcher offimaln wider vmbfällt/sagt GOTT in Jerem. 3. der Schrifft [Du hast ein Hurnstirn/vnnnd wilt dich nit mehr schämen.]

Ein Kleid wirdt auß dem stetten Gebrauch vnnnd grosser Alte also zerissen/das die Löcher nit mehr mögen gemacht werden/der halben das Luch auß dem langen Brauch also schwach vnnnd schlecht gemacht/das es weder Nadel noch Faden halten kan. Also auch die widerholten Sünden/vnnnd durch lange Gewonheit also veraltet/machen die Seel so schwach vnnnd matt/das dieselbige weder die Eingebungen GOTTES/ noch die Ermahnungen der Prediger des Worts/zulassen oder gedulden mag/auff das sie weder die Nadel der Furcht des HERRN einlassen/nach den Faden der Liebe welchen die Furcht einfürt/auffnehmen kan. Nemblich (wie gar sätlich der H. Augustinus geschrieben hat) [Aus dem verkerten Willen wirdt vnnnd entsethet der Muthwill/aus dem Muthwillen die Gewonheit/vnnnd wann man also der Gewonheit mit Widerstand thut/wirdt Nothwendigkeit.] das ist/ein harte Dienstbarkeit der Sünden. Daher gar schön der H. Ambrosius: [Ich hab leuchter gefunden welche die Unschuldigkeit hielt/dann die gleichförmiglich Buß thäten.]

Ein Widerumbfallend Fieber wirdt schwerlich curiert/nit wegen Grösse d' Kranckheit/sonder wegen der Schwachheit des Subiecti. Dann der Leib der vorigen Kranckheit vnnnd durch die Sorg vil außgeschöpfft/die leichtere/vnnnd stärkere Arzneyen als Aderlassung/die Aufsführung vberflüssiger Materien/die schuldige Verbesserung der vberretenden vnd sündenden Feuchtigkeit/leidt sekunder nit/so muß dero halben durch etliche extraordinarien geheylet vnnnd gñnd gemacht werden. Also auch in den ersten Sünden/seynd die Kräfte der Gnaden nit außgeschöpfft/nach die Kräfte der Seelen gleichsam noch nit zerschlossen vnnnd geringert.

Wir können gesund gemacht werden durch die Kirchliche Disciplin vnnnd Lehr/gleich als ein Aderlaß/durch die vnns von oben herab angethane Straff: od gleich als durch ein Aufsführung vberflüssiger Materien: durch heylsame Ermahnungen/oder durch des Sündenden Feuchtigkeit Verbesserung: in den widerholten Sünden aber mangelt dise Ding alle:eintweder weil sie veracht werden/wie gesagt von dem offte besäncknußten/vnnnd wie ein andere Schrifft sagt: [der Gottlos so er in die Tiefe komet so verachtet er:eintweder weil die Seel der widerwertigen Begirden gewohnet/(welche ihr gleichsam inn die Natur verendert seynd) dise neue Remedien vnnnd Arzneyen nicht gedulden kan noch fassen. Dann zugleich wie ihrer vil auch fromme vnnnd gerechte das Wort der Volkommenheit nit fassen mögen/also sich selbstien wegen des Reichs GOTTES beschneid/ (von welchem CHRISTVS im Euangelio gesagt hat/ [Nit alle fassen dis Wort] also können auch die gottlosen/ das Wort des nothwendigen Heyls nicht fassen: das ist/sie wollen nit von wegen des Willen/durch die Anmuthung der Sünde/depriauert vnnnd verderbt werden.]

Dero halben inn Person der Sünder/welche mit langer Gewonheit zusündigen beschwert werden/hat der H. Dauid gebetten: [Schaff inn mir O GOTT ein reynes Herz/vnnnd erneure inn mir ein rechten Geist.] Gleich als wolt er sprechen: Mein Herz ist sekunder also mit Alter der Sünden zerschlossen/das ich einer neuen Erschaffung/eines neuen Geists vonnöten habe. Mache mir ein neues Kleid/vnd ein neuen Rock vnnnd die erste Stolen./welche der verlohren Sohn bey dem Vattern/durch die Buß widerkerend/empfangen hat. Alhie aber vermercke der Widerumbfallend Sünder/das/ weil die andere Sünder allein wider drey Feind Krieg füren/denn Teuffel/ Welt vnnnd das Fleisch/somuß er auch wider denn vierten streiten/vnnnd zwar den aller schädlichsten die [Gewonheit.] Von welcher wir in einem andern Euangelio/

Gleichnuß
Jerem. 3.

Gleichnuß
Confess. lib. 8.
cap. 5.

De pen. lib. 2.
cap. 10.

Gleichnuß
Prouerb. 18.
Matth. 19.

Psaln. 90.
Luc. 15.
Der Widerfallend Sünder hat vier Feind.

am

ipularium
pletoni
VII
22

am Sonntag Sexagesimæ; im vierten Theyl / von dem harten Herzen /
gesagt haben.

Der Wider-
umbfallung
seynd drey Ur-
sachen.

Die Ursachen aber auß dem Theyl des Sünders / warumb er bald widerumb fällt
dem Teuffel auch widerumb Ort vñnd Platz mache / vñnd also die letzten Ding ärgen
werden dann die ersten / können drey angedeutet werden. Dann zugleich wie einer aus
einer schweren Kranckheit / widerumb auffstehet vñnd gñnd wird / leichtlich in Kranck-
heit fällt / es sey dann daß er sich fleißig verbiere / vñnd auch noch etlich Gebott des Arzts
halte: Also die aus einer Sünd erledigt / (welche zuvor stumm / taub vñnd blind waren
jehunder aber auß besonderbarer Wolthat den Weg der Tugend / vñnd belustigt sich
in demselben / hören an die Ermanungen des Heyls / vñnd vñmbfangen dise / beichten ihre
Sünd vñnd verfluchen dieselben) fallen leichtlich widerumb inn die Sünd / es sey
dann daß sie ein grosse Sorg ihres Heyls tragen.

Die erste Ur-
sach.

Erstlich / sintemal dieselbige gar frisch GOTT versöhnet / die vermeynen sie seyn
jetzt gar gñnd vñnd vermögl: gleich wie einer so erst neulich gñnd worden / den ge-
dunckt daß er stark / daß ihme / alles zussen / zutrinken / oder zuthun gezimme: Dann
dann / wann die Weiß der Diet nit gehalten wird / welche die Kräfte des Leibs allge-
mach erquickt / fällt er leichtlich widerumb inn ein Fieber. Der aber neulich zu GOTT
bekehrt ist / der muß die Kräfte der Schwachheit seiner Seelen (wie wir gesagt haben)
fleißig in Achtung haben / derohalben muß er sich nit stark vñnd vermögl: / sondern
schwach vñnd matt wider die Gelegenheit der Sünden schäken. Dann auch die Ge-
sundheit der Seelen allgemach ein Zunemmung fangt. Daher dann die Schrift
[So er die Sünd verzeicht vñnd begnadet / solt du nit auß demselben ohn Furcht vñnd
Sorglos leben.] Sondern daß noch mehr (wie wir anderstwo angezeigt haben)
ist alsdann ein gar grosse Gefahr zufallen / wann wir nämlich zu GOTT bekehrt / neu-
lich auß dem Rachen des Teuffels gerissen worden.

Die ander
Ursach.

Zum andern gleich wie einer auß einer schweren Kranckheit neulich gñnd auß-
gestanden / der solle sich nit allein mit dem besten vñnd aller heylsamsten Speisen ma-
trieren vñnd ernähren / damit der Leib die verderbte Kräfte widerumb erhole: Also ge-
neulich von der Sünd auffstehend / vñnd muß mit der besten vñnd zartesten Nahrung den
Geist stärken vñnd erquickt / damit er dem Gebett desto embsiger obliegen / dem Willen
GOTTES zuhören / fleißiger beywohnen / gottselige Bücher zulesen / fleißig ankehren mög-
ge. Dannenher sagt die neue vñnd zarte Bespons in den hohen Liedern Salomonis:
[Erquickt euch mit Blumen / vñnd vñmbsteckt mich mit Dpffeln / dann ich bin frucht-
vor Liebe.]

Cant. 2.

Die dritte
Ursach.

Zum dritten / welcher neulich widerumb gñnd worden / der muß sich gewisser Exer-
citionen vñnd Übungen des Leibs gebrauchen: Dann vil fallen widerum in die Kranck-
heit / sintemal sie sich nit vben. Also GOTT neulichen versöhnet / vñnd dem Joch des
Teuffels entrunnen / muß sich in guten Wercken vben. Dann die weil diß nit gesch-
he / sintemal der hat des gñndgemachten Sünders Seel / müßig vñnd vñmbschwer-
fend gefunden / gehet er widerumb inn dieselbige / wie inn diesem Euangelio gesagt wird
so findet ers mit Pesenen gekehrt vñnd geschmuckt / der H. Mattheus thut hinzu / müßig
fig. Dannenher legens die Patres auß / müßig vñnd dem Teuffel zugeeignet / wegen
der Hülffigkeit vñnd Trägheit des Herzens. Von welcher Hülffigkeit / vñnd we-
viler Sünden vñnd der embsigen Widerumbfallung Ursach / haben wir in einem an-
dern Euangelio gesagt. Fürwar daß der Teuffel ein müßig Seel vñnd ertruckt / hat
Job in jenen Worten außgelegt / da er vom Teuffel redt: [vor seinem Angesicht gehet
her Armut /] das ist / Müßiggang vñnd die Lehre der guten Werck / bereybet dem
Teuffel den Weg. Dannenher hat der Apostel als er gesagt hätte: [Gebe kein Statt
noch Raum dem Teuffel /] hinzu gesetzt: [sonder er arbeite destomehr / vñnd arbeit mit
den Händen etwas guts.] Dann wie gar zierlich Cato gesagt. [Die Menschheit
dem sie nichts thun / leren sie böses thun.]

Ambros. Hier.
Chryl. & Beda
in hunc locū.

Iob. 41.

Ephes. 4.

Apophtheg.

Gesäubert
mit Pesen.

Fürwar ein Haus mit Pesen gekert / wirdt allein vonn seinem Staub gesäubert.
Sont.

Wort vnd Knollen aber bewegt der Pesen nicht: der grössere Busß der Sünden vnd welche steiff anhangen/ seynd mit dem Eysen einer scharpffen Penitens vnd Busß abzuschneiden/mit vilen Trähern abzuwaschen/vnnd hernach mit guten Wercken zu seubern/ welches alles der H. Johannes der Tauffer/ [wirdige Frucht der Busß nennt.] Wir aber fallen deshalben wider vmb / sintenmal wir durch vbungn guter Werck/ dergleichen wirdige Frucht nit herfür bringen. Vnnd dises zwar seyn die Ursachen der Widerumbfallung.

Jesunder vonn dern Schwer vnd Schand ein wenig. Zugleich wie ein Freyge- lassner deme die Freyheit geschentt/ den Patron vnnnd HERRN verlesend schwerer sündigt dann der Knecht: Also GOTT durch CHRISTVM versöhnet aus dem Gwalt des Teuffels vnnnd der Finsternus gerissen/ der wahren Freyheit des Geists geschentt/ die verlesn vil grewlicher im widerumbfallen/ dann welche von Natur leben/ Kinder des Jorns / vnnnd Knecht der Sünden / inn dem sie den Glauben vnnnd Gnad niemaln empfangen. Dannenher der H. Petrus: [Es wäre ihnen besser daß sie den Weg der Gerechtigkeitt nit erkandt hetten/ den daß sie / nach dem sie in erkandt haben/ sich widerumb abwenden vonn dem H. Gebott / das ihnen geben ist.] Der H. Arsenius saget/ Welcher Sünd auff Sünden hauffet / dieweil er dieselbig durch Busß vnnnd Fleiß hätt sollen abschneiden/ ist gleich dem jenigen welcher Holz hacket/ vnnnd dasselbig auff seine Schultern nimmet: vnnnd da er an iese gnugsamblich beschwert / daß er schwerlich tragen kann/ so legt er dannoch newes Holz auff die Schultern vnnnd mehret die Bürd. Welchenach der Beicht der Sünden vnnnd Priersterlichen Absolution Widerumbfalle/ seyn gleich den Natern / welche wie man sagt/ daß sie am Gtad des Meers sich legen/ vnnnd daß sie durch ihr Pfeisen / auß dem vndersten Grund den Thal zu sich herauf for- dern/damit sie durch dero Hülfß Junge empfangen: welche wenn sie zu diesem das Giffte legen/ da sie von dem Wittgenossen hinweg gewichen / ziehen sie das Giffte widerumb an sich/ daß sie nach gepflegter Art schaden mögen. Die Natern auch/ wan der Winter herzu kommet/ wie Plinius schreibe/ wirfft sie das Giffte von ihr / vnnnd verbirgt sich inn die Erden: Wann aber der Fröling daher gehet / so gehet sie herans/ vnnnd würdt in ihr ein neues Giffte/vil schädlicher als das Alte geboren: Dann also pflügen auch zuthon/ welche auff ein Sünd/wann sie zu den Prierstern gehen/ oder da sie in der Kirchen GOTT bitten/oder durch ein Widerwärtigkeit betrübt/legen sie gleichsam das Giffte von sich/ nemmen vnnnd setzen ihnen für ein grosse verbesserung / wann aber die Beicht oder das Gebett für oder vnnnd geschehen / vnd die Ansechtung auffhöret/ ziehen vnnnd supffen sie das Giffte/ welches sie außgespien haben/ an sich zu den alten Sünden gefallen.

Fürwar/dieweil die Sünd ist ein Porten vnnnd Thür der Höllen/ zugleich welcher bey der Thür des Pallasts eines Fürsten offte vnnnd stetigs Tags sitzet / der gibt zuver- stehen daß er wölle in das Palatium gehen / vnnnd dessenhalben grosse Begird vnnnd ver- langen haben: Also genslichen welcher stetts vnnnd ohn vnderlaß sündiget/ der zeigt mit der Thas selbst an/ daß er wölle der Höllen zu. Gwislich gleich wie die jenigen welche bey den allerstärckisten Flüssen verbleiben/ den Ohren / durch den Gebrauch anfangs end des Gehörs zu mangeln / das verdrüssliche Rauschen des Wassers ohne allen ver- druß gebildet: Also die Gewohnheit zusündigen / mindert die Verwunderung des Vbertretens. Vnnnd zugleich wie einer einen Schlosser oder Schmid zum Nachbairn hat/ welches Hammer tag vnnnd nach den Anbos schlegt / im Anfang zwar geduldet er des verdrüsslichen/ vnnnd hat ein vnruhigen Schlaf/ jedoch aber lechtlich lang gewohnt/ hat er kein verdruß darab / sonder vnder den stetien vnnnd laut klingenden Streichen schlafft er starkh: also auch ganz vnnnd gar empfindt der Sünder scharpffe Biß/ vnnnd grosses Geschrey im Herzen/ vnnnd fängt kaum/ wege Schmerzen/ einen Schlaf: er wirdt aber durch den Gebrauch vnd Gewohnheit der Sünd / in das/ was er erstlich ge- wesen ver ändert / auff daß er mit keinem Geschrey des Bewissens / wie stark dasselbig seye erweckt/ oder von der Sünden erwache. Vnnnd das noch mehr so seynd solche gleich

Ji den

Math. 3.

Die Widers vmbfallung wie ein Schwere Sünd.

1. Per. 2.

In vita eius a. pud Surium tom. 4. pag. 257.

Ambros in Exaheme. lib. 5. cap. 7. Gleichnuß.

Natur. hist. lib. 8. cap. 39.

S. Iordanus a. pud Surium tom. 7.

Gleichnuß.

ipuarium
pletoni
VII
ZZ

den Hunden der Schmid / welche der steten Hammerschlag gewohnet / auch desto tieffer schlaffen.

Ein solche Krafft vnnnd Gewalt hat inn die Seel / nicht die Sünd allein / sonder die Gewohnheit zusündigen. Gar süglic der H. Basilius: [Zugleich wie inn vergiffen Orten allgemach der an sich gezogne Luft ein verborgne Kranckheit den Leibern einwirfft: also in einer verkerten Gewohnheit / fangen wir grosse Vbel auff / ob schon wol der Schaden nit als balden gemerckt werde.] Dis lehrt der Prophet / sprechend [Aus der Wurzel der Schlangen wirdt ein Basilisk wachsen.] Wann du die Schlangen verachst / wirdt ein Basilisk daraus werden. Wann du die Löcher inn einem kleinen Schiff nit verstopffest / so wirdt das Wasser allgemach wachsend / das Schiff ersenck. Letzlich wirdt auch von dem Widerumbfallenden verstanden / was der weise Mann gesagt hat / [Er wirdt mit dem Strick der Sünden gehalten werden.] Dann zugleich wie die jenigen / welche ein Seyl knipffen oder zusammen binden / so mischen sie allweg eins vber das ander drein / damit das dasselbig länger werde: Also welche inn die Tieffe der Vbelthaten cplen / ehe vnd dann sieder vorigen Sünden ein End gemachet / fangen sie andere an. Dann disen Widerumbfall / fürnämlich der Keckerey / der ablerschweristen Sünden / haben wir inn einer vnserer Oration vnnnd dem Widerumbfall der Keckerey / welche bey dem andern Promptuario getruckt wirdt / vil mehr gesage.

Damit wir aber auß der Schrift von der teufflischen Arglist vnnnd Kunst / Exempel mit vnnnd beybringen / welche den Menschen von einer Sünd inn die ander zeucht / auff das er allzeit die letzten Ding ärger mache dann die ersten / hat solches Samborn allein mit seinem Vbel gelehrt. Dann er erstlich mit zwey leininen Stricken / alsdann mit aderigen / hernach aber mit sibben andern Stricken gebunden worden / vnd je mehr er in seiner Dalila Gemeynschafft verharret / hat sie ihn mit so vil desto stärckern angebunden. Alsdan so hat sie ihme schlaffend die Haar hinweck geschnitten. Darnach haben ihme die Philister die Augen aufgestochen / ihne also gebunden / durch alle Weg Gassen vnnnd Wirtshäuser verspottend / geführt / vnnnd ihne leztlich zu der Mühlen gezogen. Also der Sünder seiner Dalila das ist / den Wollust den des Fleischo gehorchend / da kombt man auß kleinen Vbeln zu grössern / vnnnd dem Anschawen zu der Vbel von der Red zum Angriff / von dem Angriff zum Ruff / vom Ruff zu Vollendung der Sünden / soweit biß das die Teuffel seine Haar mit welchen er das Haupt bedeckt / abschneide / durch welche die Schamhafftigkeit bedentet wirdt. Wann dieses verloren / so füren sie denselbigen wahn sie wöllen. Reissen ihme die Augen auß / das ist sie entziehen ihme die Betrachtung Himmels vnnnd der Höllen. Hernach so füren sie ihne zuwerpfen durch die Gassen / machen ihne verleumbdet. Letzlich so füren sie ihne elend vnnnd erbärmlich zur Mühlen vnnnd Stampff ewiges Schmerckens. Also fürt vnser Widersacher der Teuffel die seinigen / von einem bösen in noch ein böfers / von dem böfern in noch vil ein böfers.

In cap. 9. Esa.

Dieses allzeit inn ein Verkertes aller Sünden auffwachsende Kraut / hat der H. Basilius mit disen Worten aufgelegt. [Wie das Gras vor allen andern Kreutern an Kindern gar fruchtbar vnnnd vnzahlbar / vnnnd niemaln gar erstickt / oder auß ihme zu gebören nachläßt / sondern allzeit das eusserste erster Gebürt / wirdt ein Ursprung nachkommenden junges: Also die Sünd / gebürt ihr allzeit ein andere dergleichen / als da ist Härerey / ein andere / welche da sie oft widerholt / brint dieselbig vil mehr / wirt nicht gezämbt / vnnnd die Gewohnheit der Lügen / wirdt ein Mütter der Lügen / vnnnd also man dbern Sünden. Welche nach Fasten / Beichten / Buß für die Sünd auffgenommen / in dieselbigen wider fallen / seynd den Knaben gleich / die in ihrer scherzhafften Streit vnnnd Kampff einander als einen Feind fange vnd sehr schnell / damit das sie nit gefangen werden / lauffen vnd streitten: So aber das Spil ein End / vmbfangen sie einander freundlich / vnnnd stümen einander einhellig zu.

2 Praal. 28.

Dann also dieselbigen werden / einen schimpfflichen Streit mit dem Teuffel auff ein

In ein Zeit angefangen zu haben dafür angesehen/ im Buß thun/beweynen/ fasten / aber bald wider umbkerend / so erweitern sie die Freundschaft. Die Fürsten der Kinder Ephraim haben diß groß Vbel erkendt/da sie ihren Brüdern/nach grosser Abtödtung der Kinder Juda/die auch ein grosse Beut vnnnd Raub der Weiber vnnnd Kinder Juda fürten sagten: Für et die gefangnen nit hier ein/damit wir dem HERREN nit sündigen. Warum wolt ihr auff unsere Sünden andere mehrer werffen/ vnnnd vberhauffen alle Schulden: Gnuß wäre es ihnen gewesen ein mahl in der Abtödtung gesündigt haben. Sie haben in Abführung der Gefangnen nit widerumb sündigen wollen

Hier kan auch gesezt werden/ welche wir von der Gewonheit der Sünd in einem andern Euangelio am Sonntag Sexagesime im vierten Theyl für bracht haben. Die aber nach der Buß widerumb fallen/ seyn denen gleich/welche bey der Nacht durch die Gassen spazieren gehen/so bald dieselben die Trummel hören/ nach welcher Schlagern mann kein Wehr mehr tragen darff/ dise bey einem guten Freund behalten/ des andern Tags aber wider zu sich nehmen. Dann also thun die seligen/ welche nachgeendter Fasten / oder schlechter Buß/ zu dem alten Vnflath der Sünden/welchen sie auff ein Augenblick wegen angefangter Zeit der Buß hin vnd abgelegt haben/wider kehren.

Auslegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Selig seyn die da hören das Wort Gottes vnd das behalten.

Dieß moralisch vnnnd sitliche Orth vnnnd Stell ist zwifach. Von dem Wort Gottes. Einer wider die vnfruchtbar Zuhörer des Wortes GOTTES: Der ander wider die nicht hörenden. Dann CHRISTVS spricht vnnnd erklärt also die selig/nicht die allein hören/sondern die es hören vnnnd behalten das Wort GOTTES/das ist/in welche der Samen des Wortes GOTTES/wie er in ein gut Erdreich fällt: vnnnd welche [mit guten vnnnd bestem Herzen das Wort behalten vnnnd Frucht bringen mit Geduld.] Ober welche Wort wir die gegenwärtige Stell an einem andern Sonntag gehandelt haben. Die aber an diesem Orth wollen wir etwas weis mag hinzu thun.

Von dem Wort Gottes zu hören.

CHRISTVS allhie befliehts alles beydes / das Wort hören / vnnnd das Wort behalten. Vnd gleich wie vergebens gehört wirdt/was nit behalten/also wirdt schwerlich behalten/was nit gehört wirdt. Derohalben wirdt ein zwifacher Orth vnnnd Stell seyn. Einer wider die vnfruchtbar Zuhörer/der ander wider die nicht Hörenden/vnnnd diß Mittel des Heyls versaumen. Das erst belangend/so wirdt das Wort GOTTES von uns behalten mit guten Wercken / zu gleich wie ein Feuer behalten wirdt im Zunder/daher dann inn der Offenbarung Johannis gelesen wirdt. [Selig ist der hört/vnnnd wer da list die Wort diser Prophezei/hat von stund an hinzugesetzt / vnnnd behält diese/welche in derselben geschriben.] Jacobus hat auch geschriben. [seyd aber Zuhörer des Wortes vnnnd nit allein Zuhörer/damit ihr euch selbst verführet.] Wie sich aber einer selbst betrieg/hat CHRISTVS gelehrt sprechend: [Ein Knecht welcher seines HERREN Willen weyß/ vnnnd den nit thut/ der wirdt mit vilen Nuten gestrichen werden.] Vnd an einem andern Orth: [Ein jeder der mein Red höret/ vnnnd thut diß nit/der ist gleich einem Torichten Mann/der sein Haus auff Sand gebauet hat/ vnnnd siel ein Plazregen/vnnnd kam ein Gewässer/vnnnd weheten die Winde.] (Das nit/ es seynd mancherley/eintweder Trübsal/oder Versuchung/ nach gehörtem Wort GOTTES entstanden) [Vnd stießen an das Haus/da siel es ein/ vnnnd sein Fall was groß.] Dann es ist ein grosser Zahl des Glaubenden/ vnnnd der den Willen GOTTES nit thut. Darnher diser Orth wider die schändliche vnserer Zeit Ketzer/welche altsam das der Mensch durch den Solen Glauben gerecht werde/ lehren aber vnnnd dog-

Wider die vnfruchtbar Zuhörer. Gleichnus. Apocal. 1.

Iob. 1. Luc. 6.

Stell wider die Ketzer.

H ij

matth

ipularium
upletoni
VII
22

matifiern gottlosiglich / das die guten Werck nit notwendig seyn zum Heyl. Dann CHRISTVS spricht vnd erklärt dise selig / das ist / gerecht vnd GOTT angenam / wie die es allein hören / oder hörend glauben / sonder wirkend behalten. Fürwar allein in diesem Theyl entschendet sich der Kezer von einem Catholischen / als vil ein Sophista von einem Philosopho / ein Apotecer von einem Arzte / ein Spiegler von einem Handler / ein Tugend / welche die Wort vermerken / wie ein dückten Waldholz. Difes aber alles hindan gesetzt / Welches wir im andern Promptuario hin vnd wider (was difes belangen thut) widerlegt habe / wollen wir zu den vnsern kommen. Der Herr sagt. Selig seyn die da hören vnd behalten / er sagt nit / welche gehört vnd behalten haben: damit wir verstehen / das wir bey allen beeden verharren müssen.

Prover. 23.

Wie vnd auff was Weis aber können wir solches erlangen / lehrt vnns d' Weis vnder Geheymbnus mit disen Worten: [Wann du sisset mit einem Fürsten / so merck fleissig dar auff / was vor dir stehet. Vnd setze ein Messer an dein Kehlen / bist du anders deiner Seelen gewaltig.] Die Verkündigung des Worts GOTTES ist / sitzen zu dem Tische IESV CHRISTI. Dann dif ist der Tisch / welchen die Weisheit zubereitet / vnd zu welchem er rufft die kleinen im Geist / sprechend: Kommet vnd esset mein Brod / vnd trincket den Wein den ich euch gemischet hab. In diser ist das Brodt / der Himelischen Lehr / welche das Herz des Menschen bestättigt / inn diser ist der Wein / d' Himelischen vnd Darmherzigkeit / welche das Herz des Menschen frölich macht. Bey diesem Tisch welcher sitzt / der soll vnd muß fleissig Achtung geben / was vor ihm stehet.

Ibidem. 9.

Exempel.

Vnd sihe wievil dise Auffmerckung gilt / wann schon nit allwegen ein gute Intention vnd Meynung vorhanden. Die Fürsten der Priester vnd Phariseer / haben ihre Diener geschickt / das sie IESVM / der dem Volck prediget / solten fangen. Sie aber erwartend das End der Predig / vnd hörten dieselbig gar fleissig / nit das sie lehren / sondern in dem Wort stiegen: seynd also zerschlagen vnd verendert worden / das sie vnverrichteter Sache widerkert. Da sie derohalben widerkert / haben die Phariseer gesagt: [Wann umb hastu ihn nit hergeführt / haben die Diener geantwortet: diser Mensch hat nie also geführt / wie ein Mensch. Haben die Phariseer geantwortet: Seydt ihr dan nit auch verführt.] Nimm ein ander Exempel: Der H. Augustinus da er noch ein Manichyer ware / als er den H. Ambrosium nach gegebener Gelegenheit höret predigen / wirdt er zur Catholischen Kirchen geführt. Welches Dings halben hat er also geschrieben. [Ambrosium deinen Knecht hab ich nit als ein Doctorem des wahren / sonder als einen gültigen vnd milten Menschen gegen mir geliebt / vnd ich höret ihne fleissig zu dem Volck disputieren / nit mit Intention vnd Meynung / wie ich hab sollen / sonder gleich als ein Wolredenheit ergründend / ob es seinem Geschrey gezimmet / vnd mit den Worten das Intent erhöcht wurde. Ich byn aber beygestanden als ein sorgloser vnd Verächter aller Ding / vnd hab mich ab der Lieblichkeit der Red belustiget. Aber es kamen zufamen in einem Herz zugleich mit den Worten / die ich liebete. Auch die Ding welche ich verabsaumet. Vnd da ich das Herz zuvernehmen auffhate / wie zierlich er redet / gleich zugleich hinein wie warhafftig er redet / vnd dif zwar gmächlich.] Dif seynd zwey für treffliche Exempel wievil gelte ein fleissige Auffmerckung / ob schon nit allweg ein gute Intention vnd Meynung vorhanden.

Ioann. 1.

2.

Confess. lib. 3.
cap. 13. & 14.

Marc 12.

So ist aber diser Gsatz Lehrer / welcher CHRISTVM von dem höchsten Gebet gefragt / [Ihne versuchend] wie Mattheus erzählt / auß der Antwort CHRISTI also beker vnd verändert worden / auff das / nach der lebendigen Antwort CHRISTI / er hinzu gethan / die Liebe GOTTES vnd des Nächsten ist größer als alle Opffer / dannenher so hatt CHRISTVS ihme gesagt: [Du bist nicht fern von dem Reich GOTTES] wie bey dem Marco stehet. Vnd dif zwar / das der jenig welcher als ein Versucher vnd Hoffartiger hinzu getreten / der gehet demütig vnd onderweisen darvon / vnd dem ewigen Heyl nahe. Es folgt im Salomone [vnd stell ein Messer an die Kelen.] Dasselbig Messer ist das Wort GOTTES / welches an dem Tisch CHRISTI nach dem Spruch des Apostels: [Nemmet an euch das Schwert des Geists / welches ist das Wort

Philip. 6.

Das Wort GOTTES. Difes Messer muß man an die Reien stellen/dann das Wort GOTTES muß man essen/ das ist/ in das Herz legt vnd einschliessen /nach laut dises Spruchs bey dem Ezechiele. [Iffe dis Buch/] wie wir anderstwo außgelegt haben/ vnnnd in der Gedächtnis zugedencken/ vnnnd im Wort zuwiderholen/ das wir von demselbigen nach der Predig vnder einander reden. Dis aber leyset er lestlich/ [wer sein Seel in dem Gwale hat/ Das ist/ wer das Wort höret/ der hat sein Seel nit in Geschäften/ nit in Gelt/ nit in Schaffen/ sonder in seiner Gwalt/ das er sich gegen dem gegenwärtigen appliciere/ welcher hat ein Seel gefreyet von frechen Anmuthungen/ damit das das Wort GOTTES nit erstickt werde: Dann die Schrift sagt: [Der Vnkeusch hört ein weißes Wort/ vnnnd es würde ihm mißfallen/ vnnnd er würde dasselbige zu ruck werffen.] Desgleichen auch wer ein Herz hat auff dem Weg nicht verwiret vnnnd vmb schweiffend/ sonder ein Auffmerckig/ besam gefest vnd begirig zu lernen.

Eccli. 31

Ezech. 12

Gleichnuß

Wann vns ein zugemachte vnnnd verbittschierte Epistel vberantwortet würde/ begehren wir von stundan dieselbige zu eröffnen/ vnnnd derer vberschripte zu wissen/ was auch in diser geschriben/ zuwersehen. Die Epistel vnnnd Botschaft des Willen GOTTES/ ist die Predig des Wortes GOTTES/ welche verbittschiert in vilen Gleichnußen/ Geheymnußen vnnnd andern hohen Principien ein Euangelischer Hirt/ vbergibt/ außlegt/ vnnnd herfürsichet. So dise Vbergabung nit belustiget/ nit bewegt/ in vns nit wirckt/ geschichte vns aus vnser Schuld/ die wir vbel darzu geschickt darzu kommen.

Zugleich wie ein feuchte Fackel/ ob sie wol dem Feuer zugehebt wirdt/ fängt sie doch das Licht nit. Also außgeblasen vnnnd durch vnnnd mit vil Leiden/ werden sie von dem feurigen Wort GOTTES angezündt. Derohalben Dauid als er gesagt hat: [Dein Red ist feurig/ hat er als balden hinzu gefest/ [vnnnd dein Knecht hat dasselbig geliebt.] Darumb ist namblich feurig/ dann es wirdt geliebt.

2.

Psalms 112.

Zugleich wie sonst die müßige Knaben je zuweiln auß einem Kieselstein mit ein Eisen Feuer außschlagen/ nit das sie Feuer anzünden/ sondern das sie sehen/ wie die Funcken her auß fliegen/ vnnnd die balde / andere her auß springende Funcklein loben vnnnd verwundern/ sie thun aber die Speiß nit darzu/ das ein Licht oder Feuer angezündt werde: Also vil / vnnnd das noch mehr vnzählliche Zuhörer/ mehr sorgfältig den Christen zu der Stimm des Predigers/ gleich als ein schlagend Eisen ihren Verstand gleich als einen Feuerstein darzugeben/ auff das sie fleißig zuhören wie geschicklich vnnnd werlich er rede/ die Speiß aber des Willens thun sie nit darzu/ das derselbige zu der Tugend angezündt werde. Wann sie mancherley Prediger gehört haben/ diser (sage sie) spazieret mehr dann jener hin vnnnd wider/ diser hat zierlicher/ jener hat weitläuffiger/ ein ander gelehrter perorieret vnnnd gepredigt. Wirdt derowegen ihnen die Predig wie ein müßig oder singerisch Gedicht/ da die Stimm des Singers gelobt wirdt/ was er aber gesungen hat/ wirdt nit geachtet.

3.

4.

Vnd gleich wie es bisweilen sich begibet/ das zu Nacht auß der Gassen/ wann die Musen vnnnd Seytenspil klingen/ einer auß dem Beth außstehet/ auff das er dasselbige anhört. Wann aber dis zum Endt gebracht/ wider zu dem Beth begeret/ vnnnd dem Schlaf/ wie zu vor seine Fortgang nachsehe: Also geschicht es gemeyniglich/ das nach gehörter Predig/ welche fleischlich/ geisig/ vnnnd hoffärtig darzu kömten/ also widerumb herumgehe/ vnnnd den Schlaf der Sünden widerholen/ nichts ein tweders bessers/ oder gesunds/ oder Weisers oder Verständigers wider die Sünd gemacht/ wie diser guter Diener/ der von seinem HERRN gefragt/ was er mit sich auß der Predig gebracht/ deine Hut vnnnd Mantel/ HERR/ hat er geantwort: So ein grobe vnnnd vnuerständige Fahrlässigkeit gebürt einem solchen Veracht des Wort GOTTES/ was für eine d Jüden der Prophet beschriben/ welche die Wort der Propheten/ GOTT befehlet das. Erwarte das Gerichte GOTTES ein wenig/ es wirdt nit außbleiben/ mit disen außstrucklichen runden Worten verspottet. [Gebent hin/ gebent her// Warte hie/ warte da/ Hie ein wenig/ Dort ein wenig/] das ist/ GOTT gebiet hin oder her/ wie er wölle/ wir wölle leben wie es vns gefälle. Welchen GOTT antwortet. [Vnnnd darumb ihr Spottmänner hö-

5.

Exempel.

Esa. 23.

ipularium
 pletoni
 VII
 22



ret das Wort des HERREN: Ich werde das Gericht in Schwicht setzen vñnd die Gerechtig-
keit inn ein Maß. Euer Bund den ihr mit dem Todt habt/wirdt abgethan/vñnd
euer Pact den ihr mit d' HÖLL habt/wirt nit bestehn/sondern wann die grosse Straff dar-
her gehet/wirdt sie euch verderben.]

Gleichnuß.

Ein Aff/der pflegt/wann er sich bisweiln in einem Spiegel siehet/von wegen sei-
ner grossen Häßlichkeit/den Spiegel von stundan hinweg zuwerffen/vñnd so er den
selben kan/inn kleine Stücklein zuverbrechen. Solche Affen werden auch Hinfälli-
ge Zuhörer des Wortes GOTTES/das sie das Wort GOTTES selbstenn/vñnd dessen
Predig/inn welcher gleich als inn einem Spiegel sie all ihre Sünden/Eitelkeit/vñnd
Torheit leiblich vergestaltet werde sehen/ganz vñnd gar verachten vñnd hinwegwerffen/des-
sen Lauff vñnd Ampt/so sie anderst könneten/eintweders auffheben oder verhindern.

**Des Sort-
schrif vñnd zu
nehmen der
zuhörer hägt
mit vñnd der
Zeyligkeit
des Predi-
gers.**
Hebr. 2.
Rom. 10.

So ist's auch gar nit das sie dem Prediger wolten zurechnen/das sie auß der Pre-
dig des Wortes GOTTES wenig zunehmen/dann sie heut zu tag den Geist vñnd Apo-
stolische Heyligkeit nicht haben:dann er zu der Apostel Zeit selbstenn/da die Schrift be-
stättiget worden. [Durch das Mitzeugen GOTTES/mit Zeichen Wunder vñnd manchen
erley Kräftten/vñnd mit aufsteylung des H. Geists nach seinem willen/so sagt doch
Paulus [Nicht alle gehorchen dem Euangelio/vñnd aus dem Esaia von sich außge-
sprochen/vñnd bestättiget diß seinen Mitaposteln/ [HERR/wer hat glaubt das wir ge-
hört haben: Das ist vnsern Predig.

Act. 13.

Derohalben so ist nicht/das den Predigern heut zu tag wenig Apostolisch auffge-
wiglet werde die vnfruchtbare Predig des Wortes/sintennal auch die Apostel an vilen
Orten/auch ohne Frucht vñnd das noch vil mehr mit vilen Widerreden/(wie Paulus
sagt) [vilen Widersachern/] gepredigt haben. Es geschicht aber heut zu tag vilen zu-
hörern was den Juden zur Apostel Zeit geschehen/welchen Paulus gesagt hat: [Nun
aber so ihrs von euch stoffet vñnd vrtheylet euch selbs nit werth seyn des ewigen Lebens:
Sihet so wenden wir vns zu den Heyden.] Vñnd das noch mehr da CHRISTVS selbstenn
enprediget/der ebner Massen den Juden gesagt/[Ihr sucht mich vmbzubringen/dann
mein Red künde ihr nit fassen.] Dann alle die hören das Wort GOTTES vñnd dasselbig
nit behalten/vñnd eben nit disem erzeigen sie sich vnwürdig des ewigen Lebens/vñnd in

Ioan. 8.

disen allen fast die Red CHRISTI nicht:eintweder dieweil sie warhafftig nicht glau-
ben die Ding welche von Verachtung der Welt/von Straff der Gottlosen/von dem
Lohn der Gerechtigkeit/in der Predig des Wortes GOTTES gesagt werden/oder Glau-
bend werden sie geärgert/vñnd [gehen hinder sich sprechend/diß ist ein harte Red/wer
kan dieselbig fassen:] Dann es trägt sich zu inn der Lehr der Sitten/was sich mit den
Juden in der Lehr des Glaubens begeh vñnd zugetragen. Gleich wie sie in CHRISTVM
glauben wollen/also wollen auch wir heut zu tag CHRISTO nit gehorsamen. Bedes firt
zum Verderben. Dann [selig/das ist gerecht vñnd GOTT angemem seynd die das
Wort GOTTES hören/vñnd dasselbig behalten.] Derohalben so seynd die Gottlosen
elend/welche hörend/nicht behalten. Es wirdt bezeugt das etliche Land vñnd Erden
so vnfruchtbar seyn/also da du in dieselbigē Wapken Samt seen wirst/keinen Wap-
ken sonder Sprewer vñnd Dorn allein herfür bringen. Dergleichen seynd die aus die ge-
hörten Wort GOTTES nit die Frucht der GOTTES forcht sonder Sprewer der Sorg-
fältigkeit vñnd Eitelkeit herfür bringen. Ein solche Erden aber ist dem Fluch nahe.

Ioan. 6.

Gleichnuß.

Die Araney für dieses Ubel ist/das mit einem Herzen/welches vñnd allerley
Begirden eittel/zugleich auch auffmerckig vñnd zusam gesamblet/das Wort GOTTES
gehört werde:Dann ein vñndschweyffend vñnd vngehüßsam Herr/vñnd welches aller-
ley gemeyne Gedancken ohn Vnderseynd zuläßt/ist gleich einem öffentlichen Wirt-
haus/welches alle Gäst auffnimmet vñnd verläßt dem eignen HERREN zurüßen schwey-
lich ein Ort: Es ist gleich einem zerbochnen Schifflein/welches durch alle vñnd tie-
fe Klumpfen Wasser an sich nimmet/vñnd legt auß die darinnen ligende Wapren/dem
Schiffbruch: Gleich ist's einer offnen Statt/ohn ein Rindmauren/inn welche eben so
wol Freund als Feynd eingehen: Es ist gleich einem Weinberg/der eines Zaun Man-
ren

1.

2.

3.

ren oder Wand ensetzt ist: welcher von iederman/eintweder wilden Thieren abgefressen
 oder von den Raubern geplündert / vnnnd bringe seinem HERREN wenig oder gar kein
 Frucht: Es ist gleich einem Haus ohne Schloß vnnnd Fenster Läden/ in welchem ieders
 man freywilliglich haussen/wohnen/beherbergē kan. Letztlich ist gleich einer Hürte/so
 in öffentlichem Frauenhaus seyl gebotten/welche/dieweil sie alle Mannsbilder erkant vñ
 zuläßt/bleibt allzeit vnfruchtbar. Zugleich wie mit einem Wind zehen Schiff/auff dem
 Wasser durchgehen / eins gschwinder/ein anders langsamer / welches nicht aus dem
 Theyl des Winds/der gleich ist / sondern auß dem Theyl der Schiff her kombt: Einz
 termal etliche voller Klumben/etliche gang/etliche mehr: etliche minder geladen/deros
 wegen so langen etliche an / auff dem Stad / jene kommen vnnnd stossen an / an den
 Schroffen vnnnd Stöcken: Also auch schiffen etliche zu einer vnnnd gleichen Predig/
 zu einem vnnnd gleichen Anblasung des himmlischen Geists/glücklichen / behalten vnd
 besitzen die Porten des Paradies / andere schlagen ihr Winterleger im Fegfeuer /
 andere mit den allerärgeren Begirden beschwert / leiden inn der Tieffe der Höllen
 Schiffbruch.

Nest wollen wir von der Nothwendigkeit / das Wort GOTTES zuhören ein wenig
 sagen: dann es schwerlich behalten / was nicht gehört wirdt. Fürwahr da der Apostel ge
 sagt hat / [wie werden sie glauben / den sie nicht gehört haben?] vnnnd abermahn / [der
 Glaub ist aus dem Gehör / das Gehör aber durch das Wort CHRISTI / nemblich ge
 predigt: zweiffels ohne hat er nicht die alleinig Lehr des Glaubens vnnnd Materi deren
 so zu glauben allein verstanden / sondern auch was zu guten Sitten / vnnnd Haltung der
 Gebotten GOTTES gehört: Es sey dann villeicht / daß die jenigen welche zuglauben / von
 der Sinn der Kirchen vnd Predigern des Worts zulernen / sonder durch vns selbst
 zuentamen / zu erwählen / fürzuschreiben recht vnnnd billich seye: ober welches nichts
 gröbers / vnnnd zu der gansen Regul der Gottesforcht / zuverwirren tauglichers / ge
 daß werden kan.

Als dann weil der Glaub auß dem Gehör / damit wir GOTT anrufen / dann er
 sagt: [wie werden sie anrufen / in den sie mit geglaubt: wie werden sie glauben den sie nie
 gehört: wie werden sie hören ohne Prediger:] Die Anrufung aber GOTTES / GOTT
 angenam / vnnns heylsam / begreiff die Ding alle mit einander / die zur Reinißkeit des
 Lebens gehören (dann wir ruffen GOTT an / einweder ihne mit schuldiger Ehr vnnnd
 Zucht ehrend / oder aber die Dind alle begerend / welche zu vnserm Heyl gehören) / ist
 klar vnnnd offenbar das nit anderst vnnnd der Predig vnnnd Anhören des Worts / hange
 die gansz Lehr der Sitten vnnnd Gottesforcht dan des Glaubens selbst.

Derohalben da CHRISTVS den Gewalt zu lehren der Kirchen vbergeben / hat er
 klärlich außgetruckt: [Lehret sie halten vnnnd thun / alles was ich euch geboten habe.]
 Deswegen so ist es / dises ordinari Mittel so wol zuleben als recht zuglauben / von ihm
 seiner Kirchen bestellt / gottlos zuvernichten / gfarlich zuverfaume vnnnd hergegen disen /
 [du solt GOTT deinen HERREN nit Versuchen.] Dann dises ist der einig vnd fürnemb
 ste Weg zum Heyl / in welchem er seinen [Engeln von vns befohlen / daß sie vns in allen
 vnsern Wegen bewahren.] Wann alle Burger einer Statt / den König schwerlich
 verletzt hätten / vnnnd deswegen alle zum Tod verurtheilt wären: Der König aber wegē
 seiner Gürtigkeit schicket mit die Henckers Knecht / welche schuldige that erfordert / sond
 sein Befanden / die im Namen des Königs mit allein Nachlaß allen mit einander auß
 ruffen / sonder auch vil andere vnnnd herliche Beneficien anbieteten / vnnnd für gewiß
 verheissen / allein daß dieselbe Burger / der geschenehen vnnnd vergangen Laster büßend /
 ein neue Weiß des Lebens anstellen / nach eben derselbigen Form die sie von seinen Les
 gaten hörten: welcher Burger / frageich / wäre daselbsten / einweder so gottlos der ein
 so bereyptes Mittel / einer solchen Gutthaten verachtet / oder ein solcher verschwender
 seines Heyls / daß ers verfaumet: oder doch so Vndanckbar vnnnd grob / daß ers nit de
 mütig vnnnd danckbarlich annemmet / oder doch leßlich so hoffärtig vnnnd auffgeblasen /
 daß ers nicht mit beden Armen vmbstenge vnnnd dieselbige Legaten vnd Abgesandten
 fleiß

Das Wort
 Gottes ist
 nothwendig
 Elich zuhör
 ren.

ipularium
 pletoni
 VII
 22

Marth. vii.

Gleichnuß.

Ephel. 2.

2. Cor. 5.

fleißig zu hören beschwerde wurde: Aber dieweil wir alle vnder der Sünden/ vnd vnser Natur Kind des Zorns/ GOTT war in CHRISTO/ die Welt mit im selber versöhnet/ vnd darnach in seinen Aposteln/ vnd derselben Nachkömbling/ vnd [hat das Wort der Versöhnung inn vns/] welche vns [Täglich/bitten für CHRISTO/ (das ist/ an Statt vnd Person) damit wir GOTT versöhnet werden/ vnd die Mitschuldenden ermahnet werden/ [damit wir die Gnad GOTTES nit vergeblich empfangen/ vnd solches thun sie/ als Diener CHRISTI/ vnd gebrauchen vnns der Legation an CHRISTI statt.]

Gleichnuß.

Sehe an jetzt ein jeder Christenmensch/ wie er solche Legaten der Versöhnung mit GOTT zu hören veracht vnd versaume. So jrgend in einer Statt/ mit großem Hungers beschwert/ allein ein oder zwo Scheuren wären voll des Getreids/ mit was für Sorgfältigkeit/ Eyl vnd Müß wurden alle vnd jede wegen Weysen zusuchen/ zusammen lauffen: In allen vnd jeden Stätten aber/ hat GOTT vil/ in Pfarren nur ein nedergleichen Scheuren auffgerichte/ daher Weysen des Göttlichen Wortes begert wirdt. Derohalben so kompt man nicht dafelbst hin: [Es sey dann der Hunger des Wortes GOTTES.] Kein Begyrd des Heyls nit ist.

Amos. 6.

Gleichnuß.

Dies aber ist ein großer Streych/ vnd ein großes Zeichen der Verfluchung: Zu gleich wie es ist ein Argument vnd Anzeig verzweifelter Gesundheit/ ab allt Speiszen Abscheuen haben. Wann es Bestandhafft/ das an diesem Drich ein sehr reiches Schatz wäre/ vnn welchem was vnd wie vil einem jedern gelustet/ zugelassen wärd/ darvon zunestien/ mit was für großer vngestümme wurde jederman zulauffen/ wurde auch einer dem andern vor Begird fürkommen. Aber eintweder es leugt die Schrifft/ oder das wort GOTTES ist köstlicher als alles Gold.

Psal. 18.

Rom. 10.

Gleichnuß.

[Die Reicht des Herrens sind lieblicher den Gold vnd vil edelgestein.] Dieses Gold aber oder Rechten GOTTES ist für die Predig zu hören. [Dann wie werden sie glauben] das nemlich GOTT gerecht oder barmherzig sey) [Denn sie nicht gehört haben:] Wir sehen mit was großer Begird die Kriegsknechte ein Statt zu blündern/ welche ihnen zum Raub geben worden/ lauffen sie die Beute zu rauben/ also das kaum ein solche grössere Geschwindigkeit erzeugte wirdt/ dannenher sagt die Schrifft: [Sie werden sich vor dir erfreuen/ wie wann sie in der Ernd erfreuen/ wann sie ein Raub ergreifen/ vnd die Beuten aufsthehlen.] Von dem Wort GOTTES aber hat der Prophet gesagt: [Ich will euch erfreuen ober dein Red/ als einer der ein großen Raub findet/ vnd was ist das für ein Frölichkeit:]

Psal. 118.

Gleichnuß.

Zugleich wie die Kriegsleute/ so begyrd seyn vmb Raub zu thehlen/ das sie dem vnd Hand mit Kriegsbeuten füllen/ vnd das noch mehr die Esel vnd Dsche beschworen/ bisweiln wol auch Wägen vnd Kären/ aber nichts vnderweiln essend/ trinckend/ oder grüssend/ oder mit den Zugellen redend/ sonder seynd ganz auff den Raub martsam/ ganz in dem Raub zusamben/ beladen: Also ein warhafftig Glaubender/ wartet GOTT vnd sein Seel liebend/ der laufft mit ganser Begyrd die allerheyligsten Wort GOTTES zu hören/ colligiert vnd samblet dieselben zum Herzen/ zu den Augen/ vnd zu allen Kräften der Seelen/ ist ganz vnd gar inn denselben zu hören erseufft/ vnd vergift so lang aller Lieb/ vnd zeitlicher Ding. Es mag kaum gesagt werden mit was für einer Sorg vnd großer Müß/ die Dinen alle Wismad hin vnd her fliegen/ auff alle Blumen sitzen/ strecken alle Kräften der Natur dran/ beschwören sich selbst/ die Füß vnd Flügel ganz vnd gar/ das sie oberflüssiges Hönig in ihre Körb tragen.

Psal. 18. & 118

Cant. 2.

[Die Driheyl vnd Reicht GOTTES aber (sagt der H. Dauid) seyn süß ober alles Hönig vnd Hönigseum.] Vnd abermaln/ [Wie süß seynd deine Red/ in meinen Kählen: Ober das Hönig meinen Mund:] Vnd inn den hohen Liedern Salomonis/ sagt die Gespons: [Deine Brüß seyn lieblicher dann Wein/ vnd riechen küß dann gute Salben. So lauffen wir im Geruch deiner Salben.] Wir aber vil leicht gehören nit zu dieser Braut/ welchen das Wort GOTTES nit schmeckt. Zur Winterszeit wann die Kälte gar häfftig vnd grüß ist/ so ist zusehen/ wie mit großer Dürst vnd Begyrd

Wegrd jederman dem Feuer zuelet / das sie warm: Von seinem Wort aber redt GOTT
bey dem Propheten: Seynd dann nit meine Wort als ein Feuer: Vnd eben demel-
ter Dauid sagt: [Deine Red seynd fewrig.] Vnd setzt aber hinzu. [Vnd dem Knecht
hat dasselbig geliebt.] Deswegen wirdt diß vns nicht fewrig genennet / dann wir
lieben nicht.

Derohalben lauffen wir nicht zu diesem Feuer / dann wir haben durch die grosse
Kälte den Sinn des Schmerzens verlohren / vnd seynd ganz vnnnd gar erstarrt. Vnd
sit wir auß diesem Rechten erkendt vnnnd begreiffe GOTT die Seinigen. Wann du wilt
erkennen ob ein Fisch gesund oder verderbt / muß man zu seinen Ohren riechen / dann wo
er daselbst stinckt / ist ein Zeichen das derselbige nichts werth / so er wol schmeckt / so ist
ein Zeichen der Gesundheit vnnnd das er etwas werth. Also ergreiff GOTT seine Fisch
bey den Ohren: [Wer aus GOTT ist / der hört GOTTES Wort. Derowegen die weil
ihre nit hört / so seydt ihr auch nit auß GOTT.] Also auch Johannes. [Wer vns hört /
der ist auß GOTT / der vnns nit hört / der ist nit auß GOTT.] Inn diesem erkennen wir den
Geist der Wahrheit / vnnnd den Geist des Irthumbts: gleich als ob er sage: durch das
Ohr begreifen wir / was das für ein Fisch ist / welcher inn vnsern Legel gefangen wirdt /
ein wahrer oder vngerechter / ein guter oder böser. Ein Flets / der eben diß dem Königlin
als dem Hasen der Hund / wann derselbige inn die Gruben der Königlin ingehet /
wacht er dieselbigen gemeyniglich bey den Ohren heraus. Also auß fünfzig Sünder /
wacht zu GOTT sich bekeren / furt GOTT vierzig auß den Hölen der Sünder / durch die
Ohren / das ist die weil sie das Wort GOTTES hören / heraus. Derohalben redt er bey
den Propheten also: [Schrey / laß nicht ab / erhebe dein Stimm / wie ein Posaun / vnd ver-
kundig meinem Volck ihr Bosheit.]

Wir seynd blind vnser Sünd zuerkennen / welcher niemant mangelt. Derohalben
hat GOTT gewölt / das vnns selbige durch einen andern verkündige würden. Wann
wir nit wöllen hören bleiben wir in vnsern Sünden. Derowegen so sagt er nit / als ein
Orgel oder Einckhen das der Prediger allein belustige: sondern [als ein Posaun /]
damit er die Faulen bewegt / die schlaffenden aufserweckt / vnnnd die trägen vnd erschrock-
nen zum geistlichen Streite vnnnd Kampff beherthafft machet. Dise gehen vbel mit
ihm zu rath / auff ihr Fürsichtigkeit vnnnd Lehr vertrauend nit Predig hören. Dann
wöllen erschalte die Stimm des HERREN / nit in den Büchern / die sie lesen. Die Stimm
des HERREN bricht die Cedren. [Die Stimm des HERREN zerschneidet die Flammen
des Fewers. Die Stimm des HERREN bewegt die Wüsten. Inn der Predig erscheint
diß allerkräftigste Stimm GOTTES.]

Das Kraut der Schiken / mit wechem / auff das sie ihre Feind vmbbringen / ver-
giffen sie ihre Pfeil darmit / vnnnd wans dem Pfeil anhanget / so tödtet dasselbig / aber
außer dem Swalt des Pfeils / so dus mit der Hand begreiffest thut es keinen Schaden /
allen was die Wunden ist / durch den Swalt des durchringendrn Pfeils / daselbst ver-
giff es das Blüt / vnd tödtet das Thier. Dise Wunden schlägt GOTT durch den Pre-
diger welcher mit seiner Straffung durch wundet / auff das das Kraut der himmlischen
Lehr / mit derselbigen Straffung zusam gefügt / deine Laster vmbbringe.

Es trägt sich offte zu / das welcher Sentenz vnd Spruch gelesen / einige Eintruck
inn dem Herzen nit gemacht / vnnnd eben dieselbige an der Predig erzählt gesagt vnnnd
abgeschandelt heffrig bewegt habet vnnnd was vnder dem Lesen / obwol verstanden vnnnd
doch nicht behalten worden / im zuhören aber nit ohne Verwunderung behalten werde /
vnnnd wunderbarlich gefalle / welches du zuvor ohn allen Saft überschritten. [Die
Wort des HERREN seynd reyne Wort / Silber durchs Feuer bewert / gar feint enterdet
geragt sieben mal.] Sie haben ein grosse Keinigheit / scheinen vnnnd glansen wunderbar-
lich / vnnnd bringen dem Betrachtenden großen Wollust. Sie müssen aber vom dem
Handwerk man palliert werden vnnnd nicht an dem Klotz verbleiben. Dann zugleich
wie ein Edelstein alsdaru mehr scheint / wans inn ein Gold versetzt vnnnd das Gold
schaffen mit vil Arbeit außgegraben / hat vil ein grössern Schein / bringt auch mehr Be-
lustis

Jerem. 23.

Das Wort
Gottes hört
gehört eine
Christenm
schen zu.

Ioan. 8.

1. Ioan. 4.

Gleichnuß.

Esa. 85.

Die Gelehr-
te werde nit
entschuldig
von de Wort
GOTTES zu
hören.
Psal. 28.

Gleichnuß

Pfal. 11.

Gleichnuß.

iptuarium
pletoni
VII
22

lustigung: Also die himmlische Lehr / durch die Stimm des Predigers von Gott her
 rufft vnd geschickt mit dem himmlischen Geist / so wol im reden als auch zuherenden
 mitwirkend / scheint vil stärkerer vnd bewegt vil mehr / dann durch sich selbst den
 hin vnd schlechtlich gelesen. So haben auch die göttlichen Wort / ich weyß nicht was
 für ein himmlische vnd Väterliche Liebe / welches wans die warhafftige Kinder GOT
 TES hören / so zu der ewigen Seligkeit verordnet seynd / inn denselbigen erkennen / vnd
 erfreuen vnd frolocken: [Dann was auß dem Geist geboren ist das ist Geist / Das ist
 der Geist erkent die Stimm / als wie der Sohn die Väterliche.

Ioan. 3.
 Gleichnuß.

In aller Art vnd Geschlechte der Thieren / so erkennen die Jungen vnd Kleinen die
 Stimm der Müttern. Also der Sohn GOTTES / belustigt sich deren das Wort GOTTE
 hörend. Herentgege aber die gottlosen / wann die Zeit der Predig herbey kombt entziehen
 sie sich eilend von der Kirchen ab / nicht anderst als wann ein Theyl der Kirchen vom
 Fundament einfallen wolte.

Exempel.
 4. Reg. 1.
 2. Paral. 24. &
 25.

In der Genealogi vnd Geburts Lini CHRISTI bey Mattheo / werden drey Söh
 nig ganz aufgelaßen / auß welcher rechten Liniem CHRISTVS seye herkommen. Das
 Zias / Joas vnd Amasias: nicht daß sie schlechtlich nur Sünder waren / oder Götter
 diener (dann Salomon ist auch ein solcher gewesen / Manasses vnd Ammon) sondern
 die drey besonderbar dem Götlichen Wort widerstanden / vnd mit ihren Dienern
 greulichen vmbgangen. Dann Dchozias hat fünffzig Jährige geschickt Eliam zu
 gen. Joas hat Zachariam zwischen dem Tempel vnd Altar / vnd daß er ihm die
 Wahrheit gesagt / vmbgebracht. Amasias hat einem Propheten / welcher ihne an
 vnd inn dem Namen GOTTES gestrafft / gesagt / [Ist du ein Rathgeb des Königs
 Ruhe / damit ich dich nit vmbbringe.

2. Paral. 36.

Da Jerusalem von den Assyriern zerstört wurde / zeigt er die Ursach v
 gung an / vnd sagt: [Sie spotteten der Worten GOTTES / vnd verachteten seine Wort
 vnd äffeten seine Propheten / bis der Grimm des HERREN über sein Volk wuchs / Da
 kein Heyl mehr da war.] Das ist nämlich das letzte der Vbel / so das Wort GOTTE
 verachtet / vnd nit mehr gehört wirdt / vnd sihe auff was Weis im Euangelio die
 Verächter seines Wortes CHRISTVS straffet: Vnd so euch jemand annehmen
 noch eure Red hören / so gehet herauf vom selben Haus vnd schüttelt den Staub von
 euren Füßen. Warlich sag ich euch dem Land Sodomers vnd Gomorers / wirdt
 trüglicher ergehn am Tag des Gerichts / dann solcher Statt.

Matth. 10.

Es hat nichts schärpffers / wider die Verächter des Wortes GOTTES / das ist
 nit hören die Red der Prediger / welche CHRISTVS geschickt hat / gesagt können we
 den. Von dem predigten Wort GOTTES wirdt gesagt: Scharpff seyn deine Pfeil
 die Böcker werden dir vnderworfen werden] das ist / sie werden von den Lastern
 kehrt werden) [in die Herzen der Feind des Königs.] Die Pfeil / sage ich / das Wort
 die von dem obern Orth herab schallen / mitgeschickt in die Herzen der Feind GOTTES
 in der Herzen der Sünder / seynd scharpff / vnd tringen durch: [Dann das Wort
 GOTTES ist lebendig vnd kräftig / vnd scharpffer dann kein zweyschneydend Schwert
 vnd durchtringend bis daß er zerschneydet Seel vnd Geist / auch die Gelenck
 vnd Marck vnd ist ein Richter der Gedanken vnd Sinnen des Herze.]

Psalm. 144.

Heb. 4.

Es muß aber gehört werden / daß dasselbig also durchtringe. Wech
 hast du oben welche hieher gehören / im ersten Theyl von
 dem tauben Teuffel. Sibe auch vnden am fünfften

Sontag inn der Fasten Iudica genandt /
 im andern Theyl.

Euange